

hat, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß später noch weitere Mehrerhebungen erfolgen. Die Arbeiterkraft wird diesen Absichten den stärksten Widerstand entgegenstellen müssen.

Selbstfalls ist es durchaus unerwünscht, daß die Frage bisher zum größten Teil hinter verschlossenen Türen behandelt wurde. Die breite Öffentlichkeit hat ein so großes Interesse an der künftigen Gestaltung der Wohnungsverhältnisse, daß man die Förderung noch einer Veröffentlichung der Denkschrift — des bereits vorliegenden Entwurfs und der noch beachtlichst endgültigen Denkschrift — stellen muß.

Die Arbeitslosenversicherung.

Der Reichstag

Am Mittwoch die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung fort. Es folgt der dritte Abschnitt des Gesetzes, der den Umfang der Arbeitslosenversicherung behandelt. Abg. Schmidt-Spennd (Soz.) behauptet die Ausnahmebestimmung der Land- und Forstarbeiter. Er beantragt Schlußbestimmungen für den Fall willkürlicher Entlassung von Landarbeitern und die Einbegleichung der in der letzten Vorlage von der Versicherung ausgeschlossenen Arbeiterinnen in der Sämereien- und Kleinfeldarbeit. Abg. Ehrh. v. Stauffenberg (Zent) betont, in der Landwirtschaft bestehe Mangel an Arbeitkräften, so daß ein Bedürfnis nach Arbeitslosenversicherung nicht vorhanden sei. Geheimrat Dr. Weiger vom Reichsarbeitsministerium erklärt dazu, die Begriffsbestimmung der Gärtnereien ist ziemlich schwierig. Die Erwerbslosenversicherung rechnet den selbständigen Gemüsebau zur Landwirtschaft, aber nicht diejenigen Gärtnereien, in denen Blumenzucht, Pflanzenzucht u. s. w. betrieben wird. Eine weitere Abgrenzung werde sich aus der Spruchpraxis der Reichsarbeitsämter ergeben. Abg. Oberndt (Komm.) verlangt die Einbegleichung aller Land- und Forstarbeiter und der Kleinbauern und Kleinfeldler in die Versicherung.

Beim nächsten Abschnitt, der die Versicherungsleistungen betrifft, bezieht sich Abg. Rotenohl (Soz.) auf die Gewährung von Beihilfen als notwendig. — Abg. Schneider (Dem.) beantragt die Beihilfen als unbefristet und beantragt die Erhöhung der Sozialversicherung um 5 v. H. — Abg. Nöcker (Zit) begründet gegenüber der Kritik der linken die Höhe der niedrigen Beiträge damit, daß eine Ueberforderung der Lohnhöhe durch den Unterhaltungslohn vermieden werden sollte.

Das Haus nimmt dann die

Abstimmungen

über die Abschnitte 1 bis 3 vor. Beim § 22 erklärt Reichsarbeitsminister Kraus, daß dieser Paragraph bestimmte, daß Anhänger eines Berufsvereins kein Vorrecht bei der Beschäftigung von Stellen hätten; das heiße aber nicht, daß sie sich nicht um Stellen bemühen könnten. Bei den Bestimmungen über die

Arbeitslosenversicherungsstellen

wird ein gemeinsamer Antrag der Regierungsparteien mit deren Stimmen angenommen, wonach nicht gemeinsinnige Einrichtungen, deren Träger eine politische Partei oder parteipolitische Organisation ist, unzulässig sind. In der Ausschussfassung war nur von Organisationen gesprochen worden.

Abgelehnt wird der Antrag auf Zulassung der Erbschaften bei der Durchführung der Arbeitslosenversicherung. Wegen den Anträgen stimmten geschlossen die Sozialdemokraten und Kommunisten, die übrigen Parteien geteilt. Angenommen wird der Antrag der Regierungsparteien, der die bisherigen zehn Einklassigen in eine vierte Klasse und folgende Änderungen vor schlägt: In Klasse I beträgt der wöchentliche Arbeitslohn bis 10 Mark (bisher bis zu 12 Mark), Klasse II 10 bis 14 Mark (bisher 12 bis 18 Mark), Klasse III 14 bis 18 Mark (bisher 18 bis 24 Mark). Entsprechend wurden auch nach dem Antrag der Regierungsparteien die Höhe des Einkommens festgesetzt.

Angenommen wird ferner der Antrag der Regierungsparteien, wonach die

Sätze der Haupttarifkategorie

in Prozenten des Einkommens betragen: in der Klasse I 75 Prozent, Klasse II 65 Prozent, Klasse III 55 Prozent, Klasse IV 47 Prozent, in den Klassen V und VI 40 Prozent, in der Klasse VII 37,5 Prozent und in den Klassen VIII bis XI 35 Prozent.

Annahme findet auch die entsprechende Änderung der Höhe des Familienzuschusses.

Am übrigen werden unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge die Abschnitte 1 bis 3 der Vorlage nach den Ausschussbeschlüssen in zweiter Lesung angenommen.

Der Zollkampf.

Schieles Begegnung im Ausfluß. — Anlässe Haltung des Zentrums.

Unter großer Beteiligung von Abgeordneten und Regierungsvertretern begann am Mittwoch vormittag die Beratung der Zollvorlage. Die Vorlage der Reichsregierung enthält neben der Verlängerung des autonomen Zolltariffs bis zum Jahre 1929 die Erhöhung des Kartoffelzolls, des Zuckerzolls, des Zolls auf Schweinefleisch, während eine besondere Vorlage eine Ermäßigung der Zuckereisen vorseht. Die Sozialdemokratie hat den Antrag gestellt, die erhöhten Zölle auf Zucker, Schweinefleisch und Kartoffeln abzuschaffen. Sie tritt ferner ein für die Zollfreiheit der Futtermittel, wodurch den Kleinbauern viel mehr Gewinn wäre als durch die Erhöhung des Schweinefleischzolls. Sie verlangt ferner die Ermäßigung des Weizenzolls auf 100 Mark, die zollfreie Einfuhr von Getreidekörnern, die Erhöhung des Zolls von 120 000 auf 140 000 Tonnen jährlich. Außerdem verlangt sie die völlige Befreiung der Zuckereisen.

Die Generalansprache beginnt mit einer einleitenden öffentlichen Diskussion der Kommunisten. Ihm antwortet der Reichslandwirtschaftsminister Schiele.

Zweifellos wie in seiner Rede im Zentrum des Reichstages behauptet er auch jetzt, daß unangenehme Wirkungen der Zollvorlagen für die Verbraucher in keiner Weise in Aussicht stehen. Der erhöhte autonome Satz des Weizenzolls werde keine Auswirkung auf den Weizenpreis haben, zumal die Regierung alles tun werde, um bei der ersten Gelegenheit zu einem ermäßigten Weizenlohn zu kommen. Die Erhöhung des Kartoffelzolls habe nur für die Teile des deutschen Ostens Bedeutung, wo die ausländische Konkurrenz in Löhnen sehr ist. Der erhöhte Schweinefleischzoll diene der Sicherung des inländischen Verbrauchs durch die einheimische Erzeugung. Dieses Ziel sei zu erreichen, obwohl der Verbrauch an Fleisch im Jahre 1927 den Friedensverbrauch des Jahres 1913 nahezu erreicht. Das solltete Einfuhrkontingent für Schweinefleisch sollte bleiben.

Das neue Getreidejahr.

Gute Ernte, aber hohe Preise.

Zwei Momente waren es, die in den letzten Wochen in der Hauptphase die Stellung der inländischen Getreidemärkte beeinflussten. Die Ungewißheit über die zu erwartende Höhe der Getreideernte und der voraussichtliche Ausfall der bevorstehenden Ernte fest. Je näher nun der Termin der Ernte rückt, desto wichtiger werden auch die Erörterungen über den wahrscheinlichen Ausfall der Ernte. Landwirte und Kaufleute blicken besorgt zum Himmel, da Regen oder Sonnenhitze für die Entwicklung der Bitternahrung nachteilig werden. Mit dem Anknüpfen und dem Kauf der Ernte interessiert. An den Erntebörsen der Getreidemärkte und der verschiedenen Volksernte- und der meiste feigenden Teuerungswelle ist es selbstverständlich, daß in diesen Jahren mehr als gewöhnlich von besonnenen wie auch von unbesonnenen Seite über den Stand der Ernte gesprochen und geschrieben worden ist.

Haben die überreichen Niederschläge, die sich den ganzen Juni hindurch bemerkbar machten, den Samen bereits nennenswerten Schaden zugefügt oder hat ein mäßiger Regen noch eine befriedigende Ernte bringen? Das ist die hauptsächlichste Frage, um die sich heute alles dreht. Und wenn auch darüber, wie überall, die Ansichten verschieden sind, so kann man doch wohl, ohne allzu großen Optimismus an den Tag zu legen, richtig sagen, daß bis zur Stunde noch nichts verloren ist.

Ramentlich auf den leichten Böden in der West, die gut wasserdurchlässig sind, haben froge, aus den starken Regenfälle noch keine Nachteile hervorgerufen. Am Gegenstand steht das Getreide hier ganz ausgezeichnet. Die Pflanzen zeigen eine vorzügliche Entfaltung, was die erste Voraussetzung für einen ergiebigen Anbau ist. Über dessen Ergebnisse das Wetter in den nächsten Tagen und Wochen endgültig entscheiden wird. Der warme Sommer, der uns in den letzten Tagen, etwa seit Beginn dieses Monats, besetzt hat, muß nun jetzt anderen und wir werden eine Ernte erleben, welche der von 1925 nur wenig nachgeben dürfte. 1925 hatten wir aber eine Rekorderte.

Überdies wird diese Ernte nicht so jählich eingebracht werden können, wie man etwa zu Anfang Mai gehofft hatte. Man muß damit rechnen, daß die Pflanzung neuer Roggens — nur um solchen kann es sich überhaupt handeln — die im Juli, als dem ersten Entemontag, auf den Markt kommen, verschwindend gering sind. Es scheint auch, daß die Getreideernte sich schon vollkommen mit dieser Aufgabe abgeben hat. Die Preise für Vorratungen sind denn auch trotz des Wetterumstreiches nur wenig beeinflusst worden, während Herbstvorräte sich größere Preisrückgänge gefallen lassen mußten.

Besonderes Interesse verdient der Umstand, daß sich in den letzten Wochen der Berliner Markt von den Vorgängen an den Welt-

märkten, also insbesondere in Chicago und Winnipeg (Canada) in auffällig geringem Maße beeinflussen ließ. Und das ist gut, denn drüben magt sich wie alljährlich auch jetzt wieder unmittelbar vor der Ernte eine

Spekulation im Getreide.

und natürlich auch in anderen Waren, bemerkbar. Die allen Berathungsmöglichkeiten zuzuführende, zuverlässige Arbeiter genau hoch spricht. Mangels anderer Anreize, die geeignet erscheinen, den Markt im Sinne der einen oder anderen Interessentengruppe zu beeinflussen, nimmt man drüben jetzt auch schon die europäischen, besonders auch die deutschen Ernteaussichten zum Vorwand, um die Preise zu drücken oder in die Höhe zu treiben. Die heftigen Preisfluktuationen und der häufige Tendenzwechsel, die jetzt von America gemeldet werden, lassen darauf schließen, daß dort mit den unangenehmsten Veränderungen gerechnet wird.

Wichtig jedoch, als die erste Vorgänge im fernem Lande, die im Ausmaß für uns nur theoretisches Interesse haben, ist für den deutschen Konsum die Frage, ob und welche Folgen der Ausfall der Ernte auf die Vorräte im nächsten Jahre auszuwirken wird. Doch eine solche Ernte der Preislage nur im lässigen Sinne beeinflussen kann, steht ohne weiteres fest. Leider läßt sich aber nicht mit der gleichen Sicherheit behaupten, daß eine gute, so sogar eine vorzügliche Ernte sich in ausgeglichener Weise auswirken muß und daß reichliche Erträge auch billiges Brot bedeuten. Denn über die Preisentwicklung macht die

Getreidehandelsgesellschaft m. b. H.

jene Annahme, mit Rücksicht auf die Verhältnisse, welche satzungsgemäß die Preispolitik feststellen, des leicht zu ersehen ist, daß diese sich in normaler Weise entwickeln und so bei guten Erträgen unter Umständen einen niedrigen Stand erreichen.

Am vergangenen Jahre mit seiner weit befriedigenden Ernte war die Gesellschaft an und für sich überflüssig. Denn geringe Erträge bedingen selbstverständlich ohne weiteres höhere Preise. Leider hat aber die Gesellschaft durch ihr Eingreifen am Berliner Markt verhindert, daß der Einflußhandel richtig die gewöhnlichen Gesetze im Auslande normalerweise. Der wichtige Zeitpunkt wurde erreicht und die Bestimmungen in America wurden erst aufgehoben, als die Preise drüben wieder im Steigen begriffen waren. Den Vorteil von der Tätigkeit der Getreidehandelsgesellschaft hatten also in dem jetzt ablaufenden Erntejahr nicht die deutschen Landwirte, sondern die amerikanischen Farmer bzw. die dortigen Exporteure. Man muß daher gespannt sein, wie die Gesellschaft im nächsten Jahre ihre Politik einstellen wird. Insofern gebietet werden muß, daß nicht etwa ein aus schließlich reiches Getreidejahr durch künstliche Eingriffe für die Masse der Bevölkerung in das Gegenteil verwandelt wird.

Unbegründete Klagen.

Ueber den Mangel an ausländischen Arbeitern.

Wird wieder einmal in der Presse des Reichslandwirtschaftsverbandes erwidelt. Wieder markiert dabei das Geschehen der Entfaltung der Landwirtschaft auf. Was von dieser Selbstbeherrschung zu halten ist, geht aus den Ermittlungen der Finanzbehörden hervor, die für die letzten Jahre eine jährliche Steigerung des Zuckereisenbaues ermittelten. Nach diesen Ermittlungen betrug der Zuckereisenbau im Bezirk Ostpreußen 1923: 3386 Zentner, 1927: 5050. Für Brandenburg lautete die entsprechenden Zahlen 1924 und 2208 Zentner, für Hannover 2088 und 2536, für Sachsen 1056 und 8085, für Sachsen und Westphalen 11653 und 13973, für Hannover 3223 und 5601, Rheinland 11512 und 18900, Westfalen 15405 und 19335, Süddeutschland 13640 und 22615, Thüringen 8852 und 9035, Westfalen 4190 und 5102 Zentner, zusammen 1923: 33564 und 19177: 401298 Zentner.

Demgegenüber betrug die Zahl der beschäftigten ausländischen Arbeiter (Arbeiter mit legitimierten Arbeitspässen, Grenzüberfahrtskarten) 1923: 118 622, 1924: 109 937, 1925: 142 894, 1926: 135 205 und 1927: 100 000. Die Zunahme des Zuckereisenbaues hat also fast augenommen, trotzdem mit einer erheblich geringeren Zahl ausländischer Arbeiter zu rechnen ist.

Eine Denkschrift zur Befämpfung der Wohnungsnot.

Am Reichsarbeitsministerium ausgearbeitet worden. Die Denkschrift bezieht sich mit dem Wohnungsbedarf, mit der Finanzierung des Wohnungsbau, mit den Beziehungen der Konjunktur der Bauwirtschaft zu der allgemeinen Wirtschaftslage und mit der Preisfrage für Baustoffe. Die Wichtigkeit auf dem Wohnungsmarkt muß wie festgestellt wird, eine empfindliche Einschränkung der Bauprogramme im Geolge haben. Durch Zusammenarbeiten mit der Reichsbank, den großen Finanzinstituten, den Ländern und den Gemeinden hofft man, eine Glättung der Konjunktur der Bauwirtschaft zu erreichen, die von den allgemeinen Konjunkturschwankungen unberührt, die Durchführung eines gewissen Minimalprogramms sicherstellt. Die bedeutende Steigerung des Preises der Baumaterialien, besonders von Ziegeln und Holz, wird eingehend erörtert und dabei zum Ausdruck gebracht, daß man mit allen Mitteln auf die beizulegenden Preise einwirken und, um Preisentlastungen zu erreichen. Wenn möglich, dann hat man in den aus der Hauswirtschaft gegebenen Möglichkeiten ein brauchbares Instrument, um ungerechtfertigte Preissteigerungen zu unterbinden.

Man glaubt, daß bis zum Jahre 1933 die Wohnungsnotfrage überwunden sein wird. In diesem Zeitpunkt wird sich die während des Weltkrieges eingetretene Wohnungsnot abmildern, da die Wohnungsansprüche der Kriegsgeneration wesentlich geringer sein dürften als die der Jahrgänge aus den Normaljahren.

Der Reichstag nahm am Mittwoch einen Begegnungstour der Reichsregierung an, durch den die Geltendmachung des Generalmehrheitsgesetzes zur Durchführung der Nationalisationsur ein Gesetz, bis am 30. September 1928, verlängert wird.

Der Straßenauswuchs des Reichstages zur Beratung des neuen Straßengesetzes hielt am Mittwoch seine konstituierende Sitzung ab. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Dr. Kahl (D.D.P.), zum Stellvertreter Vorsitzenden Abg. Dr. Bell (Zit.) gewählt. Als Berichterstatter wurden die Abg. Frau Pfaff (Soz.) und Dr. Schaeffer (D.D.P.) bestellt. Mit der Beratung des Entwurfs des neuen Straßengesetzes wird der Ausschuss am 21. September beginnen.

Von den Regierungsparteien ergreift als erster der

Zentrumspartei den Antrag

das Wort. Er weist die Angriffe des Genossen Silberding zurück, das Zentrum habe sein Verprechen vom Jahre 1926 gebrochen. Man habe nur zugehört, die ermäßigten Zölle in den nächsten zwei Jahren nicht zu erhöhen. Diese zwei Jahre seien abgelaufen. Insofern habe sich das Zentrum der neuen handelspolitischen Situation gegenüber in voller Freiheit befinden. Bei den nächsten Auswärtigen von Völkern, die sich mit der gesamten handelspolitischen Situation Deutschlands befassen, kommt es bei einer unpassenden Bemerkung von Völkern gegen die Sozialdemokratie zu heftigen Unterredungen. Einwangs feiner allgemeiner Betrachtungen gibt Völkern zu, daß der Zeitpunkt der Zollserhöhungen von der Reichsregierung nicht „übermäßig glücklich“ gewählt sei. Man hätte mit dieser Vorlage ruhig warten können, zumal einige Bestimmungen später erst in Kraft treten. Auch hätte die Prüfung des Abnabes der Anlaufzölle bereits beendet sein müssen.

Er habe die Befürchtung, daß Deutschlands Handelspolitik gegenüber dem Auslande in ein schlechtes Licht gerät. Bei dem Reichstages von Völkern, daß die Anlaufzölle nicht so sehr ungenügend auf die Friedenspolitik zurückgehen. Es sei sehr zweifelhaft, ob das damalige Verhältnis richtig gewesen und heute noch aufrechtzuerhalten sei. Trotz allem kommt aber Völkern zu dem Ergebnis, daß die deutsche Handelspolitik sich in erster Linie davon leiten lassen müsse, was wir für unsere eigene Situation für richtig halten, womit er trotz seines theoretischen Bekenntnisses zur Weltwirtschaftskonferenz zu einer Rechtfertigung der Zollvorlage der Regierung kam.

Die Weiterberatung erfolgt am Donnerstag.

Bonner Vorlesen-Rummel.

Wenig die Befragung jort ist, werden die nationalen Dämmer wieder froh.

Bonn, 6. Juli. (Eig. Drucks.) Die erste Redaktionsgasse, die im vergangenen Jahre geräumt wurde, hat in der letzten Zeit viel unter nationalsozialistischem Einfluß zu leiden. Besonders trifft das auf die Stadt Bonn zu. Gleichgültig mit der Gründung des Bürger-Ringes, zu der die Preise des Auslandes erschienen war, wurde gedruckt getriebene Truppe des Stahlwerks durch die Straßen und größten: „Frontzeit, Frontzeit, wir wird es hier ergehen“ und „Gerecht will's mit Frankreich schlagen“. Am Wahnsinn wurde die von der Stadt ausgehende große Reichs-Tage in Felsen gerissen.

Nicht minder bedenklich dem Auslande gegenüber war das Jubel der „Bonner Vorlesen“, des vom 30. Juni bis 2. Juli die Stadt Bonn mit seinem Rummel erfüllte. Die Bonner kirchliche Presse wurde nicht müde, für dieses Fest Redaktionen zu machen. Mit großen Letzern wurde bekannt gegeben, daß die frühere Kronprinzessin Cecilie ihre ehemalige Erzieherin besuchen werde. Am Umzug der Vorlesen nahm der ehemalige Kronprinz mit seinem Sohn, die Hohenollerprinzenin Elise Friederich und Ostar, der ehemalige Großherzog von Mecklenburg und andere teil. Sie ließen sich zujubeln und Blumen zumerken. Die Behörden hielten sich von diesem Rummel zurück, das Müßige, was sie tun konnten, dem einen ausländischen König hätte der Bonner Bürgermeister an der Festfeier teilzunehmen, was nicht zum ersten Mal der den Exzentriker zuzubehenden Menge bestand sich befrieden auch viel Zeitvergeßlichkeit, die dem nationalsozialistischen Interesse entgegenbrachten. Somit verlief der Rummel aber ohne jeden tiefen Eindruck. Bemerkenswert ist, daß die Kölner kirchliche Presse mit Ausnahme einer sehr zeitigen Notiz bis heute abend über den Bonner Rummel so gut wie keine Zeile geschrieben hat.

Die Republik Den Republikanern

Von Philipp Scheidemann.

Die Zahl der von reaktionären Zirkeln ermordeten Republikaner wird immer größer. Von den früheren Opfern werden immer nur Grell, Eiser, Erzberger und Rathenau genannt. Von den vielen anderen, die weniger gekannte Männer waren, spricht man nicht mehr, ebenmäßig wenig von den mühseligen Aktivistinnen. Wenn jetzt nach der Ermordung des Reichsbannermannes Tietze aus Erfurt auf der Liste der Ermordeten beigefügt worden ist, doch nimmer schon auf Reichsbannerträger ermordet worden sind, obwohl das Reichsbanner erst drei Jahre lang besteht, so legt das doch die Frage nahe, wie lange die republikanische Bevölkerung die bisher befandene Gebühde bezahlen will.

Doch im November 1918 und in den nächsten Monaten nicht mit der Grundstille, die am Platz gewesen wäre, durchgegriffen worden ist. Bekannt. Behauerliche Dienste ist aber zumeist vergessen worden, warum damals jodelt Notwendigkeit unterliegen mußte. Waren die Zermürbungen unter der Arbeiterchaft schon in den Reichsbanner immer größer geworden, so folgten sie sich nach dem Zusammenbruch ins Radio. Man stellt sich vor, was eine einheitliche organisierte Arbeiterchaft, wie sie bis zum Kriegsausbruch in der SPD tatsächlich vorhanden war, im November 1918 hätte schaffen können.

1918 gab es eine einheitlich organisierte und wohlorganisierte Arbeiterchaft nicht mehr. Gelingen hat sich damals die SPD behauptet. Aber wer und was operierte alles neben ihr und gegen sie? Zu Hunderten tauchten plötzlich junge Leute auf, die vielfach nicht nur mit der SPD, sondern auch mit der deutschen Sprache im Kriegsjahre lebten, um den in Jahrschulden an Parteien bewiesenen Vertrauensmännern der SPD Massenbewußtsein beizubringen. Die Vertrauensmänner der SPD wurden ausnahmslos als sozialpatriotische Betrüger abgeempfen, die mit Schimpf und Schande daangelegt werden mußten, um den heftigsten schmähsüchtigen Klassenkampf, von denen viele zuvor selbst gewesen waren, Platz zu machen. Weis und über wurden aus ihren gewerkschaftlichen Organisationen ausgeschlossen!

Wenn von den Versammlungen im November 1918 gesprochen wird, sollte man nicht zu erwägen vergessen, daß es damals neben der SPD Kommunisten, Sozialrevolutionäre, Spezialisten und andere Revolutionäre gab, die nichts Besseres zu tun wußten, als die Reichsbanner Tag für Tag zu beschimpfen, zu verleumden und zu beschlagen.

Wer objektive Urteile vermag, wird nicht im Zorn des Wortworts von den vielen Versammlungen der Reichsbanner trägen sprechen, sondern von dem Wertpöbel, das sie trotz der furchtbaren Verhältnisse, unter denen sie arbeiteten, noch haben schaffen können. Vielleicht haben manche gar vergessen, daß die Reichsbanner, die die Grundordnung befestigen wollten, das für Männer und Frauen gleiche Votumrecht einführten, die Nationalversammlung vorbereiteten, das Reich, das zu versinken drohte, zusammenhielten, und Deutschland vor dem Bolschewismus retteten, wofenfalls das Reichstagsgebäude kaum einmal flüchtig verlassen konnten, um ihre Familien zu besuchen. Man hätte sie auf der Straße totgeschlagen, wenn sie den aufgegeben, vielfach bis in die Jahre bewiesenen Reichsbannerführer in die Hände geflossen wären. Ist dies alles vergessen worden von denen, die jetzt über die Versammlungen im November 1918 sprechen?

Allerdings waren die Reichsbanner nicht genügend ohne Macht, o nein! Sie verfügten einmal sogar über eine Waffe, die feinste aller Waffen von Überwirklichkeit war, denn eines Tages erhebelte sie sogar die im Hause anwesenden Reichsbannerführer. Es hat lange gedauert, bis dann schließlich eine bewaffnete Truppe gegen die Reichsbannerführer, die alle Macht für die Arbeiter und Soldatenrechte verlangten, mobilgemacht werden konnte. Der ehemalige Ministerpräsident Emil Baumbach, der sich in dieser Frage nicht auszusprechen, hat öffentlich festgestellt, daß Karl Liebknecht und Edouard die Güter der Reichsbanner mehr sind, als für die Reichsbanner, die eine bewaffnete republikanische Truppe werden sollte, sozialdemokratische Arbeiter gefucht werden sollten, verboten die Reichsbanner die Aufnahme entsprechender Insurrektion in den sozialdemokratischen Zeitungen. So ist es denn gekommen, daß die Reichsbanner etwas anderes wurde als sie werden sollte.

Der Reichsbanner von Reichsbanner besuchte jüngst ein Fest und mußte dabei stromfliehende Reichsbannerführer pfeifen. — Zwei Jahre 2 telegraphisierte nach Rom, ganz wie in der guten alten Zeit, „Königliche Grüße“ und spricht dabei von Kämpfern „Mit Gott für König und Vaterland“. — Zwei Wörduchen, die nach monatelangen Vorbereitungen ein feiges Väterchen verurteilen und bezahlte die jetzt Jahren Zuschuß verurteilt worden sind, verdrängte der Zuschußinspizier, daß er in ihnen Verbrecher nicht hätte, er nahm ihnen nur die, daß ihr Unternehmen mißglückt sei. — Ein Hochverräter gegen die Republik gab die Pensionen; ein Hochverräter, der bei dem Wägen der Subversivität gegen die Republik verurteilt worden ist, bekommt Rente als Kriegsinvalide. — Den ehemaligen Führer werden von den monarchistischen Richtern der Republik unerhörte Forderungen, im Namen des Volkes“ zu gesprochen. — In der Reichsbanner dominieren die Deutschnationalen und machen einen neuen Zöllner.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Protest gegen die Wucherzölle.

Berlin, 7. Juli. (Eig. Funkn.). Die sozialdemokratische Partei Berlin veranstaltete am Mittwochabend in vier der größten Säle der Reichsbanner große Versammlungen gegen die Zollvermehrung der Reichsbanner. Nach Befehlen der Reichsbannerführer Georg Schmidt, Robert Schmidt, Karlheide Warm, Toni Sender wurde eine Entschlossenheit angenommen, in der kürzlicher Protest gegen die von der Reichsbanner geplanten Erhöhung der bereits bestehenden überhöhen Zölle auf die unentbehrlichsten Lebensmittel erhoben wird. Die einheitliche Vertretung arbeitsfähiger Interessen durch die Reichsbanner bedeutet eine Verneinung der bestehenden Klassen. Berlangt wird sofort die Abschaffung der lebenswichtigen und industriellen Zölle. Dem Reichstag wird verlangt, daß er die neue Zollvermehrung, deren Annahme Not und Hunger des arbeitenden Volkes noch steigern werde, zu Fall bringe.

Sozialistische Zollkonferenz.

Paris, 7. Juli. (Eig. Funkn.). Die fündige Verwaltungskommission der sozialistischen Partei war am Mittwochabend unter dem Vorsitz von Graciani zusammen getreten. Sie hat das Büro der Arbeit beauftragt, mit dem belgischen, polnischen, litauischen

Diese kleinen Momentbilchen haben uns gezeigt, wie die Gegenwart ist und warum sie so gottlosamlich werden konnte. Hoffentlich haben gezeigt, die Geschichte sei da, um aus ihr nichts zu lernen. Wichtig ist nicht, was man über die Gegenwart sagt, die Vergangenheit zu prüfen, um zu lernen, denn nur dann, wenn man die Vergangenheit kennt, kann man eine klare Antwort auf die Frage geben, wie die Zukunft besser gestaltet werden kann. Die notwendigen Folgerungen aus Gegenwart und Vergangenheit zu ziehen, ist jetzt Pflicht eines jeden Sozialdemokraten, aber auch jedes Demokraten und Republikaners.

Die jetzigen Zustände sind unerträglich. Sie können gebessert werden, wenn alle Republikaner noch mehr ihre Pflicht erfüllen als bisher. Es genügt nicht, zu klagen, zu schimpfen, vielleicht gar zu fluchen. Zielbewußte Arbeit ist notwendig! Innerhalb der demokratischen Parteien muß noch viel intensiver gearbeitet werden. Sie müssen mit allen Kräfte zur Befreiung nehmen als bisher. Ausgesprochene Baraberei ist gefahrlos — nur brauchen nur an das Reichsbanner Schwarzrotgold zu denken. Das allein genügt nicht. Der allem ist notwendig, auch in den Parlamenten mehr gemeinsam zu operieren, nicht nur, wenn es den Segen der Republik, sondern auch, wenn es den Schutz der Republikaner vor politischer Verfolgung und wirtschaftlicher Ausplünderung gilt. Jetzt ist es wichtig zeitgemäß, an das Wort „Einigkeit“ zu erinnern: alle Kraft auf einen Punkt zu konzentrieren, den wichtigsten die Republik den Republikanern.

Es gehört ein starker Glaube zu der Annahme, daß die jetzige Reichsbanner, dieses noch viel und Preissteigerung schließende Konstrukt, bis Ende nächsten Jahres bestehen bleiben könnte. Nebenfalls sollte die sozialdemokratische Arbeiterchaft ihre organisatorische und agitatorischen Vorbereitungen zu treffen, als ob die große Wende in den „Republikanern“ um den Großen Weltkrieg in wenigen Wochen bevorstünde.

Zum französischitalienischen Grenzkonflikt.

Paris, 6. Juli. (Eig. Draht.). Der französische Reichsbanner in Rom hat den „Zeitung“ zufolge die angeführte Demarche bei der italienischen Regierung wegen der 3. März-Fälle auf dem Niveau des Mont Cenis am Dienstag unternommen. Die italienische Regierung hat bereits Auffassung bei ihren Militärbehörden in Savona eingeleitet. Der durch das Bombardement der italienischen Artillerie angeschichtete Sachverhalt soll durch den italienischen Generaloffizier in Nizza geregelt werden.

Reichsbanner v. Hoepf operiert. Die Haloposition an Reichsbanner v. Hoepf ist gestern vorzeitig im Sozialismus Neumittelbad vollzogen worden. Das Behalten des Reichsbanners wird als zufriedenstellend bezeichnet; es besteht die Hoffnung, daß Dr. v. Hoepf sich in wenigen Tagen auf dem Wege der Besserung befinden werde.

Gewerkschaftliches.

Gemeinde- und Staatsarbeiterverband.

Der Geschäftsbericht des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter für 1926 gibt ein reiches Bild seiner im verflochtenen Geschäftsjahr erzielten Wirksamkeit und darüber hinaus auch eine Skizze, aber interessante und durchaus zutreffende Würdigung der deutschen Wirtschaftspolitik.

Im Oktober feierte der auf der Grundlage der zentralen Betriebsorganisation aufgebaute Verband sein 20jähriges Bestehen.

glichen und schwererlichen Sozialdemokraten die Verhandlungen bezüglich des Zollvermehrungs einer Konferenz zur Prüfung der Zolltarifprogramme werden aufzunehmen. Ein Spezial-Komitee ist beauftragt worden, das Programm ausgearbeitet.

Abgelehntes Mißtrauensvotum gegen Baldwin.

London, 7. Juli. (Eig. Funkn.). Das Unterhaus hat am Mittwochabend den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei wegen der Oberhausreform mit 302 gegen 167 Stimmen abgelehnt. Von den Sozialisten enthielten sich 80 der Abstimmung. Am Laufe der Aussprache warnte Lloyd George die Konventionen vor der Durchführung einer geplanten Oberhausreform. Wenn dadurch nicht bei der Arbeiterpartei der Arbeiterpartei eine Möglichkeit zu einer ihrer Größe entsprechenden Vertretung gegeben werde; dann sei es nur natürlich, daß das Verlangen auf Abhängigkeit des Oberhauses immer stärker werde. Lloyd George erinnerte schließlich an die Jahrzehnte langen schweren Kämpfe, die das englische Volk um die Vervollständigung des Unterhauses geführt hatten und erklärte: „Ich würde die Regierung Vorrechte des Unterhauses anzufragen, sollten diese Vorrechte gekürzt werden, um nicht zu entschließen, auf diese zu kämpfen“. Diese Kampfanfrage wurde von sämtlichem Beifall begleitet.

Am Jahresabschluss 1926 gehörten dem Verbande in 856 Filialen 206 674 Mitglieder an, darunter rund 31 000 weibliche. Zu erwähnen sind bei der Organisationsfrage auch die Verhandlungen über eine Verknüpfung mit drei anderen Verbänden, dem Deutschen Reichsbanner, Deutschen Eisenbahnerverband und dem Verband der Reichsbanner und Heizer zu einem großen gewerkschaftlichen Organisationsgebilde mit dem Namen: „Bund der Arbeitnehmenden öffentlichen Betriebe und Verwaltungen sowie des privaten Handels und Verkehrs“. An der Erstellung des Verbandes zu den verschiedenen Fragen der Kommunalpolitik kommt zum Ausdruck, daß besonders gegen die Bestrebungen privatrechtlicher Kreise auf Entkommunalisierung der von den Gemeinden unterhaltenen öffentlichen Betriebsbetriebe Front gemacht wurde. Staatliche Lieberstätten weisen (Seite 35) die Bedeutung der kommunalen Unternehmensgebilde nach. Aus der Lieberstätten über die Organisationsgebilde der Reichsbanner in den öffentlichen Betrieben ergibt sich, daß von den 30 000 durch den Verband tatsächlich erfassten Beschäftigten 65,7 v. H. Mitglieder des Verbandes sind.

Unter den 357 Tarifverträgen, die der Verband abgeschlossen hat, nimmt der Reichsbannerarbeitervertrag für die Gemeindearbeiter (St. Nr. 2, Gemeindearbeiter) eine überragende Rolle ein. Er umfaßt sich auf 4386 Betriebe mit 189 041 Beschäftigten. Die Bestrebungen des Reichsbannerarbeitersverbandes Deutscher Gemeinden und Gemeindeverbände auf Lösung der tariflich vereinbarten sozialen Leistungen sind im wesentlichen abgemildert worden. — Tarifverträge wurden noch dem Bericht 35 geführt, an denen insgesamt 105 167 Beschäftigte in 4 424 Betrieben beteiligt waren. Die anhaltende wirtschaftliche Depression im Jahre 1926 ließ eine härtere Welle der Lohnbewegungen nicht aufkommen.

In den Tagungen und Konferenzen im Jahre 1926 sind die Reichsbanner der Section Gesundheitswesen in Düsseldorf und die in Hannover tagenden Reichsbanner der Reichs- und Staatsarbeiter besonders erwähnenswert. Das Gleiche gilt von der Tätigkeit der Betriebsräte und vom Bildungswesen. Zahl der Kurie, der Ehren und die Zahl der Reichsbanner lassen die besondere Pflege erkennen, die dem Bildungswesen geschenkt wird. Die Berichte der 18 Verwaltungen der Gewerkschaften, die Reichsbanner ergänzen und vervollständigen das Bild über die weitestgehende Tätigkeit des Verbandes der Arbeiter in den öffentlich-rechtlichen Betrieben und Verwaltungen.

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hatte in den letzten Wochen eine erfreuliche Zunahme seiner Mitglieder zu verzeichnen. So betrug im Monat Mai die Zunahme 6 261. An dem Aufstiege hat alle Bezirke beteiligt, ein Zeichen, daß sich überall der Einheitsverband wachsenden Vertrauen bei den Eisenbahner erfreut. Auch in den kleineren Orten beginnen die Eisenbahner den Wert des Verbandes zu erkennen. So wurden in Hof in 3 Wochen 20 neue Mitglieder gewonnen, in Selt traten 14 und in Wuppertal 22 Kollegen dem Einheitsverband bei.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund hält seinen zweiten Bundeskongress in der Zeit vom 12. bis 14. September in Berlin (in den Räumen des Reichsbannerarbeiterverbandes) ab. Auf der Tagesordnung stehen Beschlusreform und Beamtenrecht, über die Dr. Käfer vom A. D. B. sprechen wird; im Mittelpunkt der Beratungen wird die Frage der Verwaltungsreform stehen, die von dem bekannten Kommunalpolitiker Dr. Herz, Berlin, behandelt werden wird.

Aus Wernigerode

Prima
Wurstfleisch - Gefrierfleisch

Sehr gutes, mürbes, zartes Fleisch von ausgewählten Weidloch-Kammern und Weidlochfleisch bringen will, made von nachfolgendem Angebot Gebrauch.

Wurstfleisch mit Knoblauch	1 Pf. 0,75 RM.
„ ohne „	1 Pf. 1,00 RM.
Rouladenfleisch	1 Pf. 1,10 RM.
Gammelbraten	1 Pf. 1,00 RM.
Gammelwurstfleisch	1 Pf. 0,80 RM.
Wurstfleisch	1 Pf. 0,85 RM.
Rinderleber, Chinakleber	1 Pf. 0,90 RM.

empfehlen
Hamburger Gefrierfleisch - Halle
Burgstraße 31. Burgstraße 31.

Das schöne Heim durch schöne Tapeten



Große Auswahl
Fachmannsbesetzung
Tapeten-Spezialhaus
Gotho & Gritz
Breitstraße Nr. 75

Bernigeröder Versicherungs-Berein
gegen alle Verluste bei Schweinen u. G.
Freitag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Gasthof zur Sonne“

General-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Bericht über das I. Quartal.
2. Zahlung der Beiträge (150 Mt. pro Schwein).

Der Vorstand,

Fahrräder
beste Opel-Erzeugnisse
Teilzahlung 15 Mark monatlich.
Anzahlung 15 und 30 RM.
Alfred Wegland, Mönchstieg 18.

1. Liederabend auf dem Markt
im Sonnabend, den 9. Juli 1927, abds. 8 1/2 Uhr
Mitwirkende: Sängerklub „Eintracht“.
Leitung: Müllerleber & Schüle.

8 1/2 Uhr abgelaufe:

1. Wohlwund des Vereins	„ Schüle
2. Das neue deutsche Herz	„ Jul. Otto
3. Die Heimat	„ Bräuner
4. Das tolle Z	„ Wolfstieg
5. Grüße an die Heimat	„ Atome
6. Sonntag 1919	„ Simon Bru
7. An die Heimat	„ Schür
8. Lied der Landstunde	„ Hartmann

Billige böhmische Bettfedern!
Ein Kilo: gratis geschlossene Mk. 3.—
halbesweisse Mk. 4.—
bessere Mk. 6.— Mk. 7.—, dampfweiche Mk. 8.—, Mk. 10.—, beste Sorte Mk. 12.—, Mk. 14.—, Versandpostfrei, zeitfrei gegen Nachnahme, Muster frei. — Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 891 bei Pilsen, Böhmen.



Schwere Eisenbahnkatastrophe auf der Harzquerbahn.

Ein Brockenzug bei der Steinernen Renne in die Tiefe gestürzt. — Bis her 6 Tote und 9 Schwerverletzte. — Der Bahndamm infolge des Hochwassers untergraben. — Die Lokomotive, der Packwagen und ein Personenzug in die hochgehende Sohlentenne gestürzt.

Ein furchtbares Unwetter ging gestern nachmittag über den Harz nieder. Ein Wolkenbruch entlief sich unter heftigen Gewittererschütterungen über dem Gebirge. Riesige Wassermengen führten zu Tal und fließen die kleinen Bäche zu rasenden Strömen answellen. Die Sohlentenne wurde über die Ufer getreten. An Weidenröhren sah eine Kette von Straßen unter Wasser, die über Friedrichstraße, die Kusterstraße, die Mühlteichstraße und auch das Weidenröhren Gäßchen in Hasserode. Donnernd rauscht die Sohlentenne durch die Stadt.

Diese Wassermassen untergruben die Gleise der Harzquerbahn zwischen Dreieckshöhe und Steinernen Renne im „Zwischenfeld“. Zeitlich des Hochwassers in der großen Schlucht, die die Bahnstrecke führt, wurde vom Hochwasser weggerissen. Auf der anderen Seite fällt das Gelände steil in die Tiefe. Als diese Stelle gestern nachmittag 17.40 Uhr der Brockenzug, Personenzug 35, passierte, stürzten Lokomotive, Packwagen und ein Personenzug in die Tiefe, weil der Bahndamm nachgab. Der nächste Personenzug legte sich quer über die Gleise und verdrängte so, daß die anderen Wagen nachrückten. Der Zug der durch den Feuerwehrturm fast besetzt war, wurde von einem Regierungsbeamten und einem Bauarbeiter begleitet, um die Bahngleise zu prüfen. Beide fanden mit dem Vortropfen zusammen den Tod. Einige Passagiere sind ebenfalls tödlich verunglückt. Bis her wurden 10 Verletzte in das Kreis-Frauenhaus Weidenröhren eingeliefert, deren Verletzungen sind schwerer Natur. Es ist aber anzunehmen, daß eine Reihe Tote sich noch im Wasser befinden. Die Verletzungen sind zum Teil sehr schwer. Die Heilungserfolge sind ununterbrochen im Gange. Bisher wurden eine Frau und zwei Männer getötet. Ein Sanitätswagen mit Verletzten aus Weidenröhren ging gestern abend sofort zur Unglücksstelle ab, ebenfalls wurde die Feuerwehr durch Streitwagen zur Unglücksstelle gebracht.

Es ist eine der schwersten Katastrophen, die den Harz getroffen, deren Wirtungen gerade jetzt zu Beginn der Ferienzeit tief groß sein werden.

Der Bericht der Harzquerbahn.

Seit, Mittwoch, den 6. Juli 1927, nachmittags 17.40 Uhr, entgleiste infolge Dammbruchs ein Zug des Bg. 35, von Nordhausen-Brennendamm-Brennendamm gegen 15.00 Uhr trat in dem nördlichen Bahnhofsgebiet eine Wetterkatastrophe ein, die in kurzer Zeit den Hauptbahnhof zu einem riesigen Strom answellen ließ. Das Wasser stauete sich vor dem Bahndamm und trat über ihn selbst weit hinaus. Es bildete sich vor dem Bahndamm eine Wasserflutung mit Wellenwänden, durch die vermutlich der untere Teil des Damms untergraben wurde, so daß im Augenblicke des Verdrängens des Zuges der unterste liegende Bahnhofsperimeter nachgab. Im Rückblick auf die vom Schichtführer gestellte genaue Sachlage und die teilweise Überlieferung der Schienen war die Lokomotive mit Station Dreieckshöhe aus außer mit dem Maschinenpersonal nach einem Regierungsbeamten und einem erfahrenen Bauarbeiter beauftragt worden. Der Zug wurde in langamer Fahrt zu Tal geführt. Trotzdem hat diese Vorkehrungsmaßnahme das Unglück nicht verhindern können.

Das Lokomotivpersonal: Lokomotivführer Gierke und Führer Schmidt, die beiden aus Weidenröhren, fanden ihren Tod durch den Wüstung der Maschine in den Fluten. Führer der Maschine ist ein Packwagen und ein Personenzug angehängt. Weiter sind auch aus diesem Wagen einige Passagiere tödlich verunglückt. Im Kreis-Frauenhaus Weidenröhren sind 10 Verletzte untergebracht worden. Die Verletzungen sind im allgemeinen leichter Natur. Nach Auskunft soll Lebensgefahr seit jetzt kein Verletzter zu befürchten sein. Mehrere Schwerverletzte konnten nach Anlegen von Verbandsbinden in das Frauenhaus Weidenröhren gebracht werden. Die übrigen Wagen sind durch die Fluten in die Tiefe gedrückt worden, so daß Verletzungen in diesen Wagen nicht vorfallen.

Die sofort von den Behörden eingeleitete Hilfsaktion hat es ermöglicht, daß die Verletzten sehr schnell dem Kreis-Frauenhaus Weidenröhren zugeführt werden konnten. Weiter die tödlich verunglückten Fahrgäste konnten zur Zeit Personenzugangaben noch nicht gemacht werden, weil die Wasserfluten Feststellungen verhindern.

Ein Augenzeuge berichtet:

Wernigerode, 6. Juli. Das durch die Naturkatastrophe verursachte Unglück, das die Harzquerbahn lösen betrafen hat, ist das schwerste seit ihrem etwa 100jährigen Bestehen. Es ereignete sich am „Zwischenfeld“, etwas hinter dem Tunnel, wo die verschiedenen Wasserfluten den Bahndamm in die Tiefe getrieben hatten, so daß die Gleise freibleibten. Es war nur ein kurzer Zug mit einer der neuen Lokomotiven, zwei Packwagen und einigen Personenzügen, die allerdings stark besetzt waren und in denen sich unter anderem auch eine Schulklasse auf der Rückfahrt von einem Ausflug befand.

Der Zug kam in mäßiger Fahrt von Schierke her ab. Das Lokomotivpersonal bemerkte das Unglück des unterwühlten Bahndammes nicht zu übersehen. Im letzten Augenblick wurde noch stark gebremst. Der Zug war jedoch nicht mehr zu halten und die Lokomotive, ein Packwagen und ein Personenzug stürzten den hohen Berg hinab in die hochgehende Sohlentenne.

Das gestrige Hochwasser.

Unser Wernigeröder Berichterstatter schreibt uns dazu: Eine solche Wetterkatastrophe hat der Harz wohl kaum erlebt. Gegen 6 Uhr richtete man in der Stadt die Feuerwehrtürme auf. Auf meine Anfrage bei dem Polizeikommissar in der Ecke Burgstraße wird mir mitgeteilt, daß das Hochwasser in Hasserode wieder allerlei Schäden angerichtet hat und daß die Wehr zur Stillhaltung herangezogen ist. Nachdem verfloß ich um 17 Uhr die Geschäftsstelle der „V. B.“, um zu Hause trockene Kleider anzuziehen. Erst um 7 1/2 Uhr hörte ich, als ich mich der unteren war, von einem Eisenbahnunfall. Zugleich sah ich zwei Lokomotiven, die Verletzte ins Kreis-Frauenhaus bringen. Auf meinem Weg durch Hasserode sah ich, wie sich verherbende Folgen das Hochwasser in der Zeit von 4-7.30 Uhr angerichtet hat. Die durch

das vorjährige Hochwasser neuangefüllte Ufermauer an der Insel ist wieder an ihrer gefährlichsten Stelle auf ungefähr 10 Meter eingestürzt. Beim Feuerwehrturm ist die hintere Hauswand in die Fluten gestürzt. Beim Hauptbahnhof Krebs ist der Hofplatz mit seinem ganzen Holz und nach Angabe eine große Zahl Wagen in ihren Rädern ein Opfer der Fluten geworden. An der ganzen Mühlteichstraße ist das Wasser von der Straße sowohl als auch von der Sohlentenne in die Wohnungen der Erdgeschosse und Keller eingedrungen. Vieles mußten die Anwohner die Räume einziehen, da mit dem entsetzlichen Element nicht Widerstand geboten war.

Durch die Lebenswichtigkeit eines Autobehälters bin ich dann nach der Unfallstelle gefahren. Hunderte von Menschen strömten da hinaus.

Auf der Unfallstelle.

Ein größeres Ansehen hat sich dem Beschauber. Die Lokomotive ist zwei Meter von der Brücke in die Fluten gestürzt, den Packwagen und einen Personenzug 2. Klasse mit sich reisend. Die Lokomotive, vor einigen Jahren erst in den Dienst gestellt, ist eine spätere Gebirgslokomotive, mit allen technischen Neuerungen ausgestattet. Diese lag längs im Flußbett, der Packwagen über sie hinausgeschleudert, stand ebenfalls in richtiger Lage, das Untergestell zum Teil in den Fluten und auf dem Boden. Der Personenzug hatte sich überlagert, die Räder stunden in der Luft. Das Dach des Wagens hatte sich beim Einzug losgelöst und lag festlich vollbracht und eine vollständig intakte Deckenabdeckung an der Wölbung.

Am letzten Augenblick scheint ein männlicher Fahrgast von dem abstürzenden Wagen erschlagen worden zu sein. Auch war unter dem Wagen das Bein einer Frau zu sehen. Abwärts lagen die Leiche eines männlichen und eines weiblichen Passagiers.

Mit einem Schweißapparat wurde der herabgestürzte Personenzug in seiner Koppelung von dem auf dem Bahndamme stehenden Zug losgelöst. Innerhalb 5 Minuten war die Arbeit vollbracht und die noch auf dem Gelände stehenden 2 Personenzüge und der dritte etwas über die Höhe gestiegene Wagen wurde von einer unter Hochdruck geleiteten Lokomotive nach der Gegenfahrbahn gezogen. Den dritten Wagen hatte man zur Sicherheit auf der Seite und durch genügend Mannschaften anhalten lassen. Unter großem Geleise führt der 2. Klassewagen die ca. 9-10 Meter hohe Böschung herab.

Da kommt 9.35 Uhr die Meldung, daß unweit des Bahndammes in der Nähe der Wasserwerke ein männliche Leiche angeschwommen sei. Sofort riefte mit dem Kommando eines Feuerwehrturms ein Kommando, das mich mitnahm, zur besetzten Stelle. Schnell wurden über das reißende Wasser mehrere Bäume gelegt und schon nach untere Arbeiter amarrirt drüben und bringen, unterliegt auf der Feuerwehrturm, den Toten. Er ist von der Wucht des Wassers völlig entleert. Am rechten Bein weist die Leiche einen Oberarmabdruck auf und auch die beiden Unterarmen zeigen kleinere Verletzungen und Knochenbrüche. Ob der Tote dem Zugpersonal angehört, muß die Vernehmung heute ergeben.

Nach Angaben von Zeugen folgte 100 Meter von der Unfallstelle aus ein Motorradfahrer verunglückt sein. Ich begab mich mit mehreren Herren zur Feststellung an die besetzte Stelle. Erst hier war es möglich, von der turmhohen Wucht des Wassers sich das rechte Bild zu machen. Die Chaussee hörte mit einem Male auf und es rauschte anfangs ein breiter Strom, der sein Hauptbett verließen hatte. Die Straße heran, ungefähr 1-1.50 Meter tief hatten die reißenden Fluten die Straße tief aufgesperrt. Nur unter Lebensgefahr war es möglich, an die angelegte Unfallstelle zu gelangen. Argemwische Feststellungen konnten leider nicht gemacht werden. Ein Lehrer wird mit Bestimmtheit als noch weitere Opfer bezeichnet.

Bei Besichtigung der Unfallstelle muß man zu der Überzeugung kommen, daß höhere Gewalt die Ursache der Katastrophe war. Wenn jedoch die Eisenbahnlinie anstatt 2 Meter vor der Straßenbrücke an der Wucht der Fluten zusammenstößt, hätte die Schiene sicher nicht total nachgegeben wie geschah. Daß die Bremsen gut funktionierten, ist es offenbar zu verdanken, daß die letzten drei Wagen nicht auf in die Tiefe gerissen wurden. Als Grund ist es zu empfehlen, daß der abgestürzte Personenzug gegen die Überbrückung sich beim Einzug festsetzte, auch hierdurch ist eine Bremsung für die nachfolgenden Wagen entstanden.

Um 10 Uhr wurde die städt. Feuerwehr von der Schloßfeuerwehr abgeholt, damit die Leuten gezogen werden konnten. Die Staatsanwaltschaft hat verschiedene photographische Aufnahmen von der Unfallstelle anfertigen lassen.

Was bei diesem Unglück sich sofort wieder als außerordentlicher Mangel erweist, war das Fehlen von Signalen bei solchen Ereignissen. Besonders lobend muß hervorgehoben werden, daß von den Arbeiterkomitees als erste der Hilfsmannschaften eine weibliche und ein männlicher Hilfsleiter zur Stelle waren. Außer diesen waren 3 Mann mit Verbandsbinden beschäftigt, während ein Mann als Beauftragter des Autos für die Verletzten fungierte. Auch das Personal einer durch Alarm in den vom Wasser gefährdeten Stadtteil kommandiert.

Ein Augenzeuge des Unglücks.

Die „Böhlische Zeitung“ gibt folgende kurze Schilderung eines Augenzeugens:

„Der Brockenzug, der mit einem Packwagen und 7 Personenzügen um 6 Uhr von Dreieckshöhe abwärts in Richtung Steinernen Renne, zwischen beiden Stationen befindet sich ein großer Tunnel, als gleich nach dessen Verlassen die Lokomotive ins Rutschen geriet und bei einer kleinen Weitung aus dem Gleise herausrang. Ich saß auf dem 2. Klasse mit mir sich losriß und mitnahm der Lokomotive und dem Gepäckwagen die Böschung hinabstürzte. Gleichzeitig legte sich der Wagen, in dem ich war, zur Seite und kippte langsam um. Ich saß fest auf dem Plattform, ein aber mit einem Wunder unversehrt.“

Daneben sah ich aufgerichtet stehende, bemerkte ich erst, was eigentlich passiert war. Das Innere des Waggons, in dem ich mich befand, hatte glücklicherweise verdrängt, daß die weiteren 5 Wagen, die vollbesetzt waren, ebenfalls die Böschung heruntergerollt waren. Am nächsten Augenblick entfiel eine unbegreifliche Panik. Alle

Fahrgäste eilten aus den Waggons ins Freie und liefen lautstark umher. Von der Lokomotive und dem Gepäckwagen und dem Wagen 2. Klasse sah man nur noch unter, weil als 10 Meter unterhalb der Unfallstelle, die Trümmer aus der Sohlentenne herausragten.“

Bisher 5 Tote geborgen.

Wernigerode, 7. Juli 11 Uhr vormittags. (Eig. Drahtmeldung.) Bis heute vormittag 10.45 Uhr waren 5 Tote geborgen und zwar die Leichen des Schloßrichters des Feuerwehrturms, des Regimentsbauhilfsers Meyer, des Bauarbeiters Roth und zwei Frauen, deren Verletzungen noch nicht festgestellt werden konnten. Die eine Leiche wurde aus den Trümmern des abgestürzten Personenzuges mittels Schweißapparaten befreit, die andere, die unter dem Wagen lag, mußte ausgegraben werden. Die Leiche des Leiters Schmidt konnte noch nicht geborgen werden. Die ganze Nacht hindurch waren bei Beschaffen der Bergungsarbeiten im Gange. Gestern abend um 10 Uhr Mitte die Schloßstraße bis Feuerwehrturm ab. Heute vormittag sind vier Vertreter der Staats- und Kreisbehörden eingetroffen, um sich an die Unfallstelle zu begeben. Am Laufe der Nacht ist das Wasser wieder fast gefallen, so daß die überfluteten Straßen wieder frei sind.

9 Schwerverletzte.

Neicht verlegt wurden bei dem Unglück etwa 30-40 Personen, die aber zum weitaus größten Teil nach Anlegung eines Verbands sofort entlassen wurden und ihre Reise fortsetzten. Am Kreis-Frauenhaus befinden sich jetzt noch 9 Schwerverletzte, deren Verletzungen aber nicht lebensgefährlich sind. Die Namen dieser Verletzten sind: Frau Sabell aus Wittenberg, Frau Bahler-Beck, Gen. Gieseler, Herr Polshagen aus Berlin, Herr und Frau Salomon-Wittenberge und Herr und Frau Brandt aus Wittenberge, Herr Konrad aus Eilenburg und Herr Guttan Wilmann aus Wernigerode. Die unversehrten Fahrgäste wurden im Laufe der Nacht mit Autos nach Wernigerode befördert. Der ganze Umfang der Katastrophe läßt sich noch nicht feststellen. Das wird erst möglich sein, wenn das Wasser in sein natürliches Bett zurückgeführt ist. Zur Zeit ist man bemüht, die Zahl der Vermissten festzustellen.

Die Frauenleiche festgestellt.

Wernigerode, 7. Juli 12 Uhr. (Eigene Drahtmeldung.) Die beiden geborgenen Frauenleichen sind festgestellt. Es handelt sich um die Frau des Generalstaatsanwaltes im Hauptortstand des Landarbeiterverbandes Johans-Berlin und Frau Postfahrer Hermann-Brenn. Besonders tragisch ist der Tod der Frau Johans. Gen. Johans weilt mit seiner Frau im „Donopol“ auf Urlaub und kehrt von einem Ausflug in den Harz zurück. In Dreieckshöhe befielen sie den Zug. Weil er überflutet war, wies der Schaffner Frau Johans in die 2. Klasse, während Gen. Johans in ein Coupe 3. Klasse trat. So kam der unversehrt davon, während seine Frau den Tod fand. Die Leiche lag nur wenige Meter von der Unfallstelle etwa 20 Personen. Unter dem abgestürzten Wagen befindet sich kein Leichnam. Es ist aber anzunehmen, daß dadurch, weil das Verdeck des 2. Klassewagens abgerissen wurde, Personen herabgeschleudert und Leichen abgeschwemmt wurden. Man nimmt an, daß sich etwa 35 Personen in dem Wagen befanden, von denen allerdings der größte Teil unversehrt blieb.

Das Hochwasser in Wernigerode.

Der brüllende Schwallde folgte gestern gegen 11 Uhr eine starke Verunstaltung, so daß alles auf ein Gemütle vorbereitet war. Aber erst um 1.1 Uhr wurde die Badenstraße durch talerogehnen Wasserfluten vorübergehend abgedeckt. Die in kleinen Rinneleiten dahinfließende Sohlentenne war im Augenblick zu einem mächtig reißenden Strom angeschwollen. Alles atmete auf, besonders die Wohnbevölkerung, die noch schnell ihr gekleidetes und getrocknetes Zeug in die Scheuern bringen konnten. Aber es kam schlimmer. Ein Wolkenbruch entlief sich über unser Stadt, der dieses Mal hauptsächlich Hasserode heimzuland, während im vergangenen Jahre die Hauptstärke großer Ueberflutungen war. Am 10. waren die Straßenbreiten verschiedene Straßenzüge in einen See verwandelt, der zum Teil bis an und über die Bürgersteige hinanwog. In einzelnen Häusern kamen aus den Hausfluren regelrechte Ströme heraus. Der Baustein der Firma May & Co. am Arbeiterort beim „Donopol“ ragte wie ein Vulkan aus den ihm umflutenden Wasserfluten. Oberhalb des Kurhauses waren die Wasser des Hasseroderbaches ebenfalls über die Ufermauern getreten. Einige stinkende Lungen fanden hier mit Regen bewässert, um das hoch reißende Fluten zu entfernen. Die Arbeit war nicht unbillig.

Gegen 5 Uhr mußte die Feuerwehr in Hasserode in Tätigkeit treten, denn die Sohlentenne war über die Ufer in einige Stellen getreten. Trotz des überaus heftigen und starken Regens hat sich die Kanalisation bewahrt. Allerdings mit der Einschränkung, daß durch die reißenden Fluten viel Schlamm von den noch nicht wieder in Ordnung gebrachten Straßen mitweggeführt wurde. Hierdurch wurden die Kanäle in der Aufnahme der Regenwasser stark behindert. Als um 4 Uhr das Unwetter nachließ, war im Harz das Wasser von den Straßen aufgelesen.

Schwere Blühfäule in Eilingerode.

Das gestrige Unwetter hat hier großen Schaden angerichtet. Der Vieh schlug in die weidende Herde der Eilingeröder Bürgerpflicht. Dabei sind 18 Kühe zu Tode gekommen. Gleichzeitig hat ein zweiter Blühfäule an dem Wege zum Wäde fahrendes Fuhrwerk erlitten und dabei sind die Pferde gestohnt und rufen im vollen Galopp davon. Eine auf dem Wagen sitzende 60jährige Frau wurde fortgerissen und brach sich zweimal das linke Bein und trug eine schwere Oberarmverletzung davon. Durch das Kranke wurde die Schwerverletzte dem hiesigen Kreis-Frauenhaus zugeführt.

Singetagung

der Harz-Arbeiterjugend am 21. August.
Haltet diesen Tag frei!

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 7. Juli.

Tagung der Arbeitsnachweise Sachsen-Anhalt.

Die öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen-Anhalt bieten am 2. Juli eine Arbeitsnachweissitzung in Nordhausen ab. Ueber 100 Teilnehmer waren erschienen. Vertreter hatten u. a. anfangs: Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, ferner die Regierungen Merseburg und Erfurt sowie die anhaltische Regierung. Auch eine Reihe auswärtiger Landesämter wohnten den Beratungen bei. Eine Einladung der 1000-jährigen Stadt am Saale war für die Wahl des Tagungsorts ausgeschrieben gewesen. Der Magistrat hatte die Teilnehmer, soweit sie bereits im Laufe des Freitag-Nachmittags eingetroffen waren, zu einem Begrüßungsabend, der im großen Saale des Riesenhauses stattfand, geladen. Als Vertreter der Stadtverwaltung begrüßte Stadtrat Rast die Erschienenen. Die Wünsche des Oberpräsidenten für einen erfolgreichen Verlauf der Arbeitsnachweissitzung übertrug Oberregierungsrat Wedem. Musikstücke und Vorträge veranlassen den Abend, der durch einen Lichtbildvortrag des Direktors Dr. Wittgens vom Landesarbeitsamt Nordhausen über die Arbeitsnachweise Sachsen-Anhalt, des Vorgesetzten erster Arbeit erhielt. Am nächsten Tag wurde nach dem Beschlusse für die öffentlichen Arbeitsnachweise vorgeföhrt.

Die Beratungen des nächsten Tages waren der fachlichen Vertiefung der Arbeitsnachweisspraxis gewidmet. Direktor Dr. Wittgens sprach zunächst über die Beziehungen zwischen Arbeitsnachweise und Schlichtungswesen und ging hierbei besonders auf die oftmals richtige Stellung der Arbeitsnachweise für den Fall eines tariflosen Zustandes oder im Fall eines Streites über die Auslegung von Tarifverträgen ein. Dr. Jordan (Magdeburg) behandelte die „Berufsaufnahme als Grundlage der Arbeitsnachweisspraxis“ und zeigte die Wege, auf denen Arbeitsvermittlungen und Berufsberatung zu der unentgeltlichen Kenntnis der Berufs kommen können. Er konnte bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß von dem vom Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt herausgegebenen „Handbuch der Berufs“ der erste Band erschienen sei.

Die Kreisbauernführer Hermann Haller berichtete über „Landaufsicht für kaufmännische Angelegenheiten im Rahmen der Berufs- und Arbeiterfürsorge“. Sie schilderte die wertvollen Ergebnisse, welche das Landesarbeitsamt Halle auf diesem Gebiet erzielt habe, und regte einen weiteren Ausbau dieser Arbeitsnachweisspraxis an. Mit den schwierigsten Fragen der landwirtschaftlichen Arbeitsvermittlung befaßte sich ein Vortrag des Arbeitsnachweissprechers Wilhelm von Kamin, der insbesondere forderte, daß man versuchen müsse, Augenblicke für die Landarbeit zu gewinnen. Eine lebhafteste Ausdehnung folgte den Ausführungen.

Am Laufe des Nachmittags fand eine Besichtigung der Anlagen (Industrie- und Gewerkschaft Nordhausen) statt.

Die Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Gewerkekapital.

Zus einem zugleich für den Innenminister und den Minister für Handel und Gewerbe herausgegebenen Rundschreiben des Preussischen Finanzministers über die Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Gewerkekapital für das Rechnungsjahr 1927 teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes mit:

- Für die Gewerkebeiträge 1927 sind anzusetzen:
a) das dem gewerblichen Betrieb dienende Inlandvermögen nach Ausdehnung der inländischen Grundstücke (Grundstücke) mit dem auf Preußen entfallenden Anteil. Die Werte betragen je Hektar:
b) von den auf das Ausland (das Deutsche Reich) entfallenden Schulden, die beizulassen sind oder Erweiterung des Gehalts, Verstärkung des Betriebskapitals oder sonstiger Verbesserungen aufgenommen sind, der Anteil Preußens, der dem vom Finanzamt in Sp. 4 u. 2. des Meisters 0232, 40 oder 41 angegebenen Anteil am sonstigen Betriebsvermögen entspricht.

Heimatgift.

Roman von Carl Gustav Capellen.

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Was hätte es gleich jetzt eine Probe seines Könnens abzugeben, nahm er einen Blatt Papier und begann hastig, darauf eine Notiz zu schreiben. Eine Notiz, wie sie ihm vorkam, die Geschichte seiner Jugend, seiner Liebe.

Und auch am nächsten Abend schrieb er daran, fort zu arbeiten. Doch er dadurch von allem abgelenkt wurde und für die Schule keinen Sinn hatte, war klar.

So liefen wieder dem Direktor Malet neuerliche Beschwerden über Fritz ein.

Direktor Malet entschloß sich schließlich, über die Angelegenheit mit Professor Böttinger, der Fritz Nachhilfsstunden gab, zu sprechen.

„Nur, weil ich den Jungen besonders Interesse entgegenbringe, möchte ich Sie, Herr Collega, noch einmal darauf aufmerksam machen, doch halten, falls er so fortzährt, unbedingt durchzufallen muß.“

„Es wird schwer halten, Herr Direktor, aus meinen jungen Herzen den Grund der Vernüngen zu nehmen!“

„Traurig genug, wenn er schon so verberbt ist, daß ihm die Mädchen mehr bedeuten, als das ernste Studium!“

„Malet mußte Böttinger doch wieder einmal herzlich lachen. „Böcher, verberbt, sagen Sie, Herr Direktor! So unzufällig, so naiv ist er noch!“

„Eine ionderbare Art von Material!“

„Die durch eure geistliche Lehrmethode und euren weisen Lehrgang erzeugt wird!“

„Ich protestiere gegen den Verberbt, als sei die Schulordnung an solchen Dingen schuld!“

„So ging der alte Streik wieder los, der doch zu keinem Resultat führte.“

„Man kann den Jungen zum Studium nicht zwingen, wie er seine Wünsche nicht zwingen kann, sie sind härter. Und der hätte ich für die Pflicht des Betreters, dieses vom Eltern geerbte junge Menschlein, dem allen Seiten zu schützen, nachsichtig zu behandeln, doch es nicht brechen!“

„Wir müssen Grundnormen bei der Beurteilung festhalten, lieber Collega, und können nicht auf Besichtigkeiten der einzelnen großen Jungen Rücksicht nehmen. Sie können ihn machen, können ihn trauen, aber wenn er nicht hören will, muß er fühlen!“

„Wieder fühlen, noch mehr fühlen, lieber Direktor, der Junge fühlt noch viel zu viel, er hat sich bei der vollständigen Verberbtigung, die man individuell veranlagten Schülern angedeihen läßt, so mimenhaftig zur entwickelt, darum fühlt er doppelt, was andere

der Wert der Gegenstände, die in Eigentum eines anderen stehen (gemietete, gepachtete oder geliehene Gegenstände) und die den in Preußen heftigen Betriebsstätten dienen, soweit sie nicht des Grundbesitzes zur Unterhaltung (Ausgenommen sind bei offenen Handelsbetrieben und Kommanditgesellschaften die Gegenstände, die im Eigentum eines oder mehrerer oder aller an der Gesellschaft beteiligten Gesellschaften stehen und dem Betrieb dieser Gesellschaft dienen). Die Inangebung des Wertes der Gegenstände unterliegt jedoch, wenn die Leitung des Unternehmens des Steuerpflichtigen in derselben Gemeinde wie die Leitung des Unternehmens des Eigentümers liegt und der Wert der Gegenstände zum Gewerkekapital des Eigentümers gehört.

b) der Wert der Maschinen- und sonstigen Einrichtungen, die Bestandteile von in Preußen belegenen Betriebsgrundstücken sind und im Eigentum des Unternehmens — bei offenen Handelsbetrieben und Kommanditgesellschaften auch im Eigentum der Gesellschaften — stehen.

Die heutige Theateraufführung fällt aus.

Als Vertreter des Landrats, der in Urlaub ist, führt Kreisdeputierter Gen. Kaiser die Geschäfte.

Die Traktierungsveranstaltung unterbrochen. Das gelagte Hochwasser hat einige Notdürfte verursacht. Das Refektorium am Eisenberg ist ausgefallen. Wahrscheinlich bis heute abend wird der Schaden behoben sein. Es ist daher Einschränkung im Verbrauch geboten.

Reichsamt. Morgen Freitag abend 8 Uhr wichtige Vollversammlung. Tagesordnung: Folgen des Hochwassers. 7.30 Uhr Vorlesung- und Führungsveranstaltung.

Marktingen. Bedauerlicherweise ist es in diesem Jahre nicht gelungen sämtliche heilige Gesangsvereine zu einem Marktingen zu bewegen. Wünschenswert wäre es gewesen, wenn sämtliche Gesangsvereine letzten Sonntag abend in der hundertjährigen Jubelfeier des Reinholders Gelangens sich hätten anordnen können, wie leicht wäre doch noch die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens möglich gewesen. Umso anerkennenswerter ist es, daß einige sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Von diesen verdient der „Sinnlicher Eintracht“ am Sonntag abend halb 9 Uhr auf dem Marktplatz einen Ederaband. Wünschenswert wäre ein sehr harter Besuch, damit auch die Sänger das dankbare Publikum finden, das sie verdienen.

Falscher Kriminalbeamter. Am 24. 6. 27. ludte im Dorfe Delpel bei Braunshweig ein falscher Kriminalbeamter die Ehefrau eines Milchhändlers in Wohnung ihres Ehemannes auf, zeigte einen kleinen in einer Jalousie befindlichen Beweis vor, und gab an, er sei wegen Verberbt der Steuerhinterziehung in einer Durchsuchung der Wohnung beauftragt. Die Frau hätte daraufhin dem Ehemann und dreißig anwesenden Männern alle Räume und Schränke zur Verfügung. Am Laufe der Durchsuchung hat dieser etwa 1000 RM. Bargeld beschlagnahmt und mitgenommen, unter der Angabe, das Geld sei dem Gemeindeforsteher sicher zu stellen. Er ist dann unter Mithilfe des Beschlagnahmten verschwinden. Beschreibungen der Täter: 25—30 Jahre alt, 1,62 m groß, schlank, dunkle wellige Haare, bartlos, schmales blaues Gesicht, gepflegte Hände, trag Hornbrille mit dunkler Einfassung, dunkelgrüner Anzug, rotgefärbte Oberhemd, mit schwarzem, sehr dunkler Anzug, dunkelbraune Schuhe, helles schwarzgeringelte Strämpfe, führte einen gelben Gehstock bei sich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um denselben Täter handelt, der am 3. und 4. 27. in Bremen aufgetreten ist. Jede wissenschaftliche Nachricht übergeben man sofort der Polizeibehörde.

Falschgeb. In der letzten Zeit ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß in unserer Stadt Falschgeb im Ausland ist. Es handelt sich um zwei verschiedene Arten von Falschgeb. Am markantesten, deren Falschgebdatum 1926, 1924 und 1925 ist. Als Falschgeb ist das Zeichen 3. auf dem Gemeinart und 2. auf dem Gemeinart eingedrückt. Die Nachahmung bei dem einen Gemeinart ist sofort erkennlich. Alles auf dem Falschgeb ist vollständig ineinandergefallen. Dagegen ist die zweite Nachahmung schon schwerer zu unterziehen. Der Rand ist außen hart ausge-

prochen und auch das Münzzeichen ist sehr undeutlich, besonders wenn man eine Münze zur Hand hat. Es wird bei Annahme deshalb Vorsicht empfohlen und gebeten, Münze bei der Polizeibehörde zu erklären.

Handlohnrechnung. Auf der Wändelaufer ist vorgestern am helllichten Nachmittage zwei Damen von einer Ruhebank eine Handlohnrechnung gegeben worden. Aufgehend hat der Erfolg im Gehalt gelegen, und während die Aufmerksamkeit der Damen auf einen grüßenden Herrn gelenkt wurde, hat ein anderer den Diebstahl ausgeführt. Die Dreierzeitigkeit ließ vermuten, daß wir es hier mit zwei geübten Gaunern zu tun haben.

Aus Halberstadt.

Hochwasser der Holtemme.

Inferer sonst ja still und friedfertig dahinfließende Holtemme hat sich durch den gemill in Oberberg niedergelagerten Hochwasserdruck wieder in einen reißenden Strom verwanbelt. Trübe, schmutzige Fluten mädelte in ihrem Bett, Treibholz lag mit sich füllend, dahin. Die Steile hinter dem Schütt im Damme hat sich in einen reißenden Wasserfall verwanbelt. Im Mählengraben stand das Wasser gestern abend bis an den Meeresspiegel. In der Binschiffen Badecanal war das große und das kleine Baffin fast gleich hoch. Heute morgen ist die Steile hinter dem Wehr, sondern auch zum Teil in die Betriebsräume der Mühle gedrungen. Auch in die Halle drang es, Selbst die Schwäne haben eine Zeitlang im Wasser gelegen. Auch längs der Mahlbühnen haben rechts und links der Holtemme die Wasser stellenweise die Wehre überflutet. Bei Gottschalk sind ebenfalls einige Wehre unter Wasser gelut. Großen Schaden hat auch Mahldorf erlitten. Baumstämme, Treibholz usw. führt die Holtemme heute morgen noch mit sich. Am Uferbergen ist das Wasser schon eine beträchtliche gefahren. Aufgehend ist es aber schon wieder im Steigen begriffen.

Dem Tode entronnen. Als gestern nachmittags das Gemitter losbrach, ludte ein Chauffeur auf der Blankenburger Chaussee Schutz vor dem strömenden Regen unter einem Apfelbaum. Der Chauffeur hielt es aber für geraten, einen besseren Schutz aufzufinden. Kaum hatte er den Baum verlassen, um das Gefäß aufzuladen, ludte der Blitz in den Baum, der einen darunter stehenden Menschen mittellos erlögen hätte. Moral: Stellt Euch bei Gewitter nie unter Bäume!

Das Industrieverkauf. Im Jungferstermin wurde heute vormittag das Halberstädter Industrieverkauf. Die Elektrizitätsgesellschaft Boesche-Berlin erwarb es für 456 000 Mark. Die Stadt trat ebenfalls als Interessent auf, blieb aber jünger diesem Angebot zurück. Wie wir hören, wird die neue Behälter hier ein-der einen Fabrikbetrieb einrichten, so daß eine Reihe von Arbeiter wieder Beschäftigung finden werden, was bei der heutigen Arbeitslosigkeit zu begrüßen ist.

Uebertagbare Krankheits in Preußen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind in Preußen in der Zeit vom 24. April bis zum 28. Mai 1927 nachfolgende Ertränkungen (Zobestfälle) an uebertagbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 2 021 (99), Masendrose 5 (1), Uebertagbare Geschlechtskrankheiten 25 (2), Scharlach 2 (1), Typhus 2 (1), Cholera 2 (1), nach Falschgebdatum 1926 (63), nach Falschgebdatum 1927 (47), spinale Hirnhäutung 32 (7), Körnerkrankheit 222 (-), Lungen- und Kehlkopfentzündung 5 328 (2 695), Milbrand 22 (-), Uebertagbare Ruhr 128 (8), Scharlach 5 529 (62), Unterleibstypus 400 (31), Paratyphus 214 (19), Flecktyphus, Typhus und Wurmtuberkulose (11), Ripperleiden durch toffe oder fallotumverdrängte Tiere 20 (-).

ausgehen möchten, zum Schluß plöheten die beiden Weimarschungen aufeinander.

„Was waren das für alte, dumme Ansichten? Was machte denn die Angst der akademischen Berufe aus ihren Trägern? Böttinger mußte in Mat.; ich als Physiker denken, er war ein Sprachlehrer herabgefallen, er mußte an Dr. Wohlgenannt als Jurist denken, er war zum Eigenlobredner, zum hohen Hofprofessor geworden; er dachte an seinen Sohn, den Arzt, er war zum niedrigeren Beschäftigten nach und nach umgewandelt, und selbst der Stadtphysiker, ein in ein Kämpfer für die Sache der Kirche, wurde selbst nun mal ein liebes Friedens wesen Konfessionen. Die Stützen des akademischen Feinheits! Er ludte bitter auf, Welche Frauen von „Wissenden“ waren aus ihnen geworden. Und wie ludten alle ihren alltäglichen, mühseligen Kampf um Geld zu verbergen!“

„Wieder fand als Gegenlag der blonde Hüne, Bruno, der seinen geistigen Jungen. Ein Kerl klar und offen, tapfer und mutig, ein einfacher Baumeister, der doch schließlich seinen Willen ihnen allen aufgedrängt, nur durch seine Verftändlichkeit, nur durch sein zielbewusstes Vorgehen.“

Seine abgeleitete, fignanternde, überhauptliche Ruhe erfüllte ihn, wie die Luft, er kämpfte eifrig mit sich, und wenn er hunderte mal in den Händen eines raffinierten Weibes feste, er ludte um sich wie der Leime im Netz, er brüllte, er tobte! — Und so würde seine Kraft ihm schon den richtigen Weg weisen.

„Bruno fand eben mitten im Leben, von dessen Stillen getroffen, von dessen Befahren angefallen, er verlorb sich nicht in einem windfälligen Windel, wo die laue Stille sich schlingend wirtete. Glauben an sich, Glauben an seine eigene Kraft, Glauben an sein eigenes Können, Schützen der eigenen Werte, Innehalten dieser Werte in Eitler und Ged, das mußte man der Jugend von heute lernen.“

Da Böttinger wieder an Fritz von Rattens dachte, mußte er jetzt auch, was offen blieben aus all dem Wirrwarr herauszufinden konnte, was ihn alle Schrecken ertragen ließe: Fritz mußte in sich, in seine eigene Kraft, an sein Können glauben lernen!

Er blätterte in der mit hälligen Zügen hingeschriebenen Notiz Brötzens: Ein Gemisch, dieses Wesensbestimmtes, voll Gefühl, voll Erkenntnis! Der Titel lautete „Rosa“ und erzählte von ihm und Rosa, vom Tode des Vaters Rattens und nahm freilich ein höchst phantastisches Ende.

Doch wie konnte der Junge das Ende gut beschreiben, da er es nicht erlöte hatte. „Der gute Schluß!“, so war er im voraus treffen würde, der mußte ein richtiger Weltweiser und Weisensensner sein.

„So aber konnte sich Fritz selbst noch schlecht. „Aber es hiedte Talent in der Arbeit, die wollte er dem Jungen wenigstens tun, damit er beginne, den Glauben an sich zu bekommen.“

(Fortsetzung folgt)

Krankenkafentag Sachsen-Anhalt.

Die Tagung des Verbandes der Krankenkassen Sachsen-Anhalts wurde am Sonntag morgen in der 'Freudstadt' durch den Vorsitzenden Dr. Dreßler (Magdeburg) eröffnet.

Überbringermeister Weim's begrüßte Namens des Magistrats die Versammlung, u. a. darauf hinweisend, daß er vor 20 bis 25 Jahren in der Krankenkassenbewegung ständig mitgearbeitet habe. Grubler (Magdeburg, Arbeitsgeber) wird als zweiter Vortragender gewählt, Pfeiffer (Halle) und Schübert (Mühlhausen) als Schriftführer.

Kreisdominarat Dr. Kobljörber (Burg) spricht dann über:

Die örtlichen Arbeitsgemeinschaften in der Gesundheitsfürsorge und ihre Bedeutung für die Sozialfürsorge. Er tritt mit sehr eingehender Begründung für die Zusammenarbeit zunächst in örtlichen Arbeitsgemeinschaften ein. Sie seien das Wesentlichste und nicht die Zentralisation von oben, die komme in zweiter Linie. Die Einbeziehung der Betriebsfürsorgeverbände sei erwünscht, der Ausbau müsse aber vom Ort aus erfolgen. Dann folgte die Beratung, die zentrale beim Minister. Auf Grund seiner Erfahrungen im Kreise der Reichs I bemerkt der Redner die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Krankenkassen mit Gemeinden und anderen Fürsorgeträgern, z. B. bei Gewährung von Heilbehandlung oder Erholungsurlauben für Kinder, dann für Erwerbslose, vor allem auch in der Tuberkulosefürsorge. Es werde heute noch bei Überwälzung in Heilstätten nicht die richtige Auswahl getroffen, in daß ein Betrag von über 8 Millionen im Jahr ungenutzt ausgegeben wird.

Die Kasse für Magdeburg, die die Fürsorgekassen ausbehalten. Die Frage der Zulassung aus privater Vereine ist fruchtlos. Einen großen Erfolg haben die Fürsorgekassen schon in der Frage der Befähigung der Geschäftsführerstellen gesetzt, die zurückzuführen sind.

Nach längerer Aussprache erklärt sich der Verbandstag mit der Stellung des Verbandes in dieser Frage und mit den Richtlinien der Referenten einverstanden.

Die Schulzschulpflicht und die Krankenkassen behandelt Kassenleiter Wiedardt (Erfurt).

Die Schulpflicht muß schon im Vorkursus einsetzen, es muß dann in der Schule für Gehörbehaltung der Jahre durch fortwährende Hilfe und Behandlung gelöst werden. Bei Schulaufnahme sind die Schüler zu unterrichten und dann alle halbjährlich die Kinder zu behandeln bis zum Eintritt aus der Schule, eventuell auch noch in der Berufs- und Fortbildungsschule, so kann man mit Erfolg 90 bis 95 Prozent der Kinder mit gesundem Geist in das Berufsleben entlassen.

Träger der Schulzschulpflicht muß die Gemeinde oder die Krankenkasse in Arbeitsgemeinschaft mit der Gemeinde sein. Eigene Schulzschulpflicht oder die Kassenzschulpflicht übernehmen die Behandlung. Zur Errettung ist die Kasse zunächst unter Anweisung in der Verwaltung, über

Die Stadt gibt der Kasse Zutritt.

Alle Kinder der Eingetragenen und der höheren Anstalten sind kostenlos zu betreuen. Die planmäßige Fürsorge während der ganzen Schulzeit ist für die Kasse und die Kassen billiger, als wenn im spätem Alter während der Minderjährigkeit bei den Kassen die Behandlung über

Einen sehr hohen Betrag über

Die Bedeutung der Krankenkassen für die Sozialversicherung stellt Prof. Dr. B. Liepmann (Berlin). Die

bedeutend höhere Krankenversicherung der Frauen ergibt sich aus dem weiblichen Körper, der weiblichen Größe. Jede 3 bis 4 Frau wie ein Mann, groß sei die Zahl der Wandlertätigkeiten. Von Gesundheitsfragen sind die Frauen 11 mal so oft betroffen als die Männer. Auch das Mutterwerden gefährde die Frauen; es werden im Durchschnitt bei uns immer noch 10,000, an Über 40,000 Frauen jährlich, dazu die meisten lebenden kranken Frauen, den 50 Prozent der Frauenkassen sind auf Arbeit oder Erhaltung im Kindbett zurückzuführen. Die drei wichtigsten Krankheiten der Frauen sind die Brustkreisläufe, das Eierstock- und das Gebärmutterkreisläufe sind die wichtigsten, das Eierstockkreisläufe nicht zum Ausdruck, da mindestens 50 Prozent der drei genannten Krebsarten unter der Brust Herzkrankheiten entstehen.

Alle Krankheiten entstehen durch Verstopfung. Infolge falscher Ernährung und falscher Körperhaltung, helfen viele Angehörige der weiblichen Geschlechts Urin und Stuhl an die so oft die Harn- und Mastdarmarbeit auf die inneren Organe der Frau führen zu Entzündungen, Verengerungen usw., diese Anzeichen führen beim weiblichen Geschlecht gerade zur Kataraktose. Hier muß von Jugend auf die richtige Ernährung, Betätigung von falscher Scham usw. einleiten, welche Gefahr für die Frau durch die Verstopfung entsteht, bemerkt Prof. v. Winkler, der bei taubst. Sektionen (Leidenssituationen) von Frauen, die an Herz-, Nieren- und Harnleiden gestorben waren, nur 10 mit normalen Harnleitungsorganen vorfand! Nicht Schreien, sondern Wässern hilft gegen das große Unheil der Frauenkrankheiten.

Es dürfen nur Krankheiten bekämpft werden, die nicht zu umgehen sind; alle anderen

Krankheiten sind an der Wurzel abzugreifen.

Dazu gehören die Frauenkrankheiten.

Am zweiten Verhandlungstag sprach Dr. Hedfeld über Röntgenologie und Obererkrankungsärztin Boller über die Bekämpfung der Tuberkulose.

Das wurde der Tätigkeitsbericht zur Kenntnisnahme genommen und zwei Entschlüsse angenommen.

Zwölf waren als Delegierte 39 Arbeitsgeber, 128 Reichsleiter, 82 Angestellte der angeschlossenen Kassen, zudem 240; dazu 16 Vertreter befreundeter Kassen und Verbände, außerdem 10 Herren und Damen als Vertreter von Behörden und Organisationen, zusammen 284 Vertreter. Zum nächsten Tagungsort wurde Halle am Samstag gewählt.

Aus Obersachsen.

(Einselne Beiträge.) In der Nacht zum Sonntag gegen 1.45 Uhr vernichte sich ein Mann in Hensbäumen, das Dach des Hauses Schürstier Höhe Nr. 18 zu klettert. Als er von dem 'Auge des Gesetzes' nach dem Bewegen dieser nächtlichen Kletterer gefragt wurde, antwortete er, es handle sich um eine Weite. Seine Freunde wollten nicht glauben, daß er auf dem Dach spazieren gehen könnte! Auf die energische Aufforderung hin kam er mit einiger Rücksicht, wieder auf den Boden. Der nächste Spaziergänger, der etwas angeheitert schien, fräute sich, auf die Straße zu kommen und hielt sich frampflich an einem Pfahl fest. Der Schupp merkte den zu bestreiten, 'Polizeigang' an und hatte im nächsten Augenblick den - Hosenboden in der Hand. Nach einigen Schwierigkeiten wurde der nächste Spaziergänger mit lebendem Hosenboden im Grauen Hof eingeliefert.

gen der Bienen waren trotz reichlicher Fruchtigkeit wegen der kalten Witterung bis jetzt gering. Die Spargelrante war sehr mäßig, Erdbeerecke gut. Die Frühvorkulturne dürfte in diesem Jahre nicht vor Anfang Juli einleiten. Der Stand der Gemütskulturen, Barten, Zuckerschicht ist wegen der Kälte nicht befriedigend. Das Weidestamm trägt. Die Belegstelle teilt teilweise erheblichen Schaden an.

Bei der augenblicklichen Preissteigerung ist die Milchviehhaltung unrentabel. Die Milchviehbestände werden, wenn die Preise für Milchviehprodukte sich nicht bessern, wieder wesentlich verringert werden. Die Schlachtpreise lassen ebenfalls keine Rente. Schweinefleisch ist schon jetzt einiger Zeit veräußernd. Ferkel sind selbst bei geringen Preisen schädlich abzusetzen. Die Wajusch des Jungviehfluges ist infolge des anhaltenden kalten Wetters zum Teil schwerig gemacht. Vermehrung der Hühnerbestände ist festzustellen.

Der Stand der Kulturen, namentlich der Riefernulturen, ist infolge der anhaltenden Kälte gut. Die Maikreuzerlage war gering. Der Eisenwäcker jagte das nächste Wetter wenig zu.

Anfolge der kalten Witterung sind die Getreide und Getreide nur vereinzelt zum Reife gekommen. Sofern nicht bald ein Witterungsumschlag eintritt, besteht die Gefahr, daß viele Anbauliche infolge Frostschadens der Frucht verloren gehen.

Die Paßreinigungszähler im Jahr 1927.

Ans einer Zusammenstellung der Ergebnisse aus den Hauptübersichten der Geschäftliche Paßreinigungszähler für das Geschäftsjahr 1926, teilt der Amtliche Preußische Preisstatistik folgende Angaben mit:

Im Bereich der 13 Oberlandespreisdirektorate waren aus dem Vorjahr 12 385 Paßreinigungszähler anhängig, aus dem laufenden Jahr 16 061. Davon waren Anträge auf anderweitige Festsetzung der Leistungen 16 258, auf Nachträgliche und Nachzahlung der Grundrenten bis zu 10 bis 10 072, auf Veranlassung zur Aushebung der Paßreinigungszähler auf Nach- und Höherpreisänderungen vom 22. November 1921 1 052, auf außergerichtlichen Vergleich und Zurücknahme des Antrages in Höherpreisen 158.

Erledigt mit Einfluß der aus dem Vorjahre anhängig gebliebenen Sachen wurden in erster Instanz durch Vergleich 6 220, durch Beschluß 4 569, auf andere Weise 9 532, durch Vorkauf 176 Sachen. In der Zweiter Instanz wurden erledigt durch Entscheidung in der Sache 563, durch Entscheidung auf Zurückverweisung 241, auf andere Weise 105 Fälle. In der Berufungsinstanz wurden durch Entscheidung in der Sache 76, durch Entscheidung auf Zurückverweisung 8 und auf andere Weise 57 Fälle erledigt. Im Jahresfrist blieben im ganzen 6799 Fälle unerledigt.

(Arbeitsgemeinschaft.) Unseren Mitgliedern und sonstigen Freunden des Gelanges zur Nachricht, daß am Donnerstag, den 7. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, unter 2. Vorsitz (Herrn) statt findet. — Einzigartig für uns unsere passiven Mitglieder um Beteiligung an unserer Aufführung am Sonntag, den 10. d. Mts. Vorjahr 8 53 Uhr nach Emden.

(2. Früh-Abendgala.) Bei günstiger Witterung wurden am heiligen Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, das 2. Frühkonzert der Arbeitsgemeinschaft in der Brühlmühlstraße (Halle). Es kommen folgende Werke zum Vortrag: 1. Teil: 1. Ein Zeitstand von Wagner. 2. Aus der Opernzeit von Rabatz, 3. Wenn ich den Wandersänger frage von Brindler, 4. Brantim im Unterland (Schubert'sche Volksweise). 2. Teil: 5. Es ritten drei Reiter (Volksweise), 6. Ein Straußchen am Hüte (Volksweise), 7. Nun leb wohl zu kleine Gasse von Friedrich Hölder, 8. Nun abe, du mein lieb Heimatland (Volksweise), 3. Teil: 9. O Taler weit, o Höhen von F. Mendelssohn-Bartholdy, 10. Ein Jäger aus Kurpfalz von Ditzgraben, 11. Die Wälsche im Tale von Wagner.

(S. P. D.) Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, findet beim Gemeinlichen Verein Sommer, Schloßberg 16, die Abrechnung und eine sehr wichtige Vorstandssitzung statt.

(Ein dreifacher Diebstahl) wurde Montag mittag bei einem Bademeister in der Nähe nahe am Markt verübt. Die Ladentafel mit nahezu 60 RM, wurde entwendet. Von dem Betroffenen wird zu dem Diebstahl folgende Schilderung gegeben: Es ist möglich, daß das erste Einzelgehör eines Kunden überhört wurde. Von der Rückgabe aus war das Räuber der Ladentafel nicht zu sehen, als der Dieb sich mit seiner Beute entfernte. Als der Reiter sich zum Laden begab, in der Kammer, es sei jemand gekommen, fand er den Laden leer und die Kasse herausgerissen. Auf der Straße war niemand mehr zu sehen. Der Spähwache wurde mit größter Schnelligkeit in Richtung Markt verschwand sein. Aus der Kasse fehlt ein Betrag von 10 RM, und ein kleines Kästchen mit 50 RM. Eine Briefschloß mit Inhalt blieb unberührt liegen. In der Gasse hat der Dieb ebenfalls die Briefschloß übersehen.

Aus Obersachsen.

(Einselne Beiträge.) In der Nacht zum Sonntag gegen 1.45 Uhr vernichte sich ein Mann in Hensbäumen, das Dach des Hauses Schürstier Höhe Nr. 18 zu klettert. Als er von dem 'Auge des Gesetzes' nach dem Bewegen dieser nächtlichen Kletterer gefragt wurde, antwortete er, es handle sich um eine Weite. Seine Freunde wollten nicht glauben, daß er auf dem Dach spazieren gehen könnte! Auf die energische Aufforderung hin kam er mit einiger Rücksicht, wieder auf den Boden. Der nächste Spaziergänger, der etwas angeheitert schien, fräute sich, auf die Straße zu kommen und hielt sich frampflich an einem Pfahl fest. Der Schupp merkte den zu bestreiten, 'Polizeigang' an und hatte im nächsten Augenblick den - Hosenboden in der Hand. Nach einigen Schwierigkeiten wurde der nächste Spaziergänger mit lebendem Hosenboden im Grauen Hof eingeliefert.

Provinz und Nachbarstaaten.

Wittenburg, 5. Juli. Mit der Bierkälte gegen das Auto. In der Nähe von Wittenburg warf ein Mann, der einer Gruppe von Ausflüglern angehört, auf ein nordwärts fahrendes Auto eine Bierflasche, die eine in dem Auto befindliche Dame ins Gesicht traf. Das Auto fuhr nach Wittenburg zurück und es wurde Anzeige bei der Polizei erstattet. Ein Polizeibeamter stellte den Täter fest, der im Begriff war, wiederum mit einer Flasche nach dem Auto zu werfen.

Dreßden, 5. Juli. (Schwere Strafe für einen Vorkauf.) Der Amtsgericht Wittenburg hat bei einem Vorkauf, der ein Vorkauf von einem Kaufmann war, angefangen, in Dreßden sollte Vorkauf ausgesetzt zu sein. Er wurde in Wittenburg seiner Vorkauf zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Eilenburg, 4. Juli. (Straf mit dem Motorrad.) Die Brüder Arno und Fritz, Schulung aus Leipzig-Eutritzsch führten mit ihrem Motorrad in der Dübener Gasse zwischen Wandenberg und Pötes Haus, Wittenburg, der des Motorrads führte, konnte nach Anweisung eines Vorkaufes nach Leipzig entlassen werden. Arno, der auf dem Soziuslag saß, wurde sehr schwer verletzt und liegt im Eilenburger Krankenhaus.

Wittenburg, 4. Juli. (Ein schwerer Junge festgenommen.) Ende Mai gelang es zwei schweren Jungen, den Eilenburger Weg und Eilje, aus dem Justizhaus Eilenburg zu entkommen. Gemeinlich verließen sie in der ganzen Provinz Eilenburg, bis eines Tages Weg von der Eriturter Kriminalpolizei festgenommen werden konnte, während Eilje entkam. Weg gab bei der Vernehmung an, daß kein Kumpen in Greppin bei Wittenburg in einer Familie Gehend unter Aufsicht finden würde. Dort ist er nunmehr von der Polizei gefasst und festgenommen worden. An seinem Besitz befanden sich drei Brommingspistolen, die aus einem fälschlich verübten Einbruch in einer Wittenburger Maschinenfabrik stammten.

(Von Eriturter gerettet.) Am Sonntag nachmittag rettete Fräulein Gräbe Bescheid eines zehnjährigen Kindes mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Eriturters. Die mutige Retterin führte ihn im selben Sonntagsgang in die schlamme Flut des Teiches in Schmölln und rettete das Kind. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Nordhausen, 5. Juli. (Unterforschungen in der Gemeinlich.) In der Gemeinlich wurde im Rahmen einer Unterforschung größere Posten aufgedeckt, die durch den Einbruch verübt wurden. Es handelt sich um über 10 000 RM, ein Betrag, der für die kleine Gemeinde außerordentlich schwer ins Gewicht fällt.

Erfurt, 4. Juli. (Verbraucht.) Auf der Randhöhe nach Schmirra fuhr der Kaufmann aus Erfurt mit seinem Motorrad in den Straßengraben geschleudert und erlitt Kopf- und Halsverletzungen am ganzen Körper. Auf seinem Aufkommen wird geschwiegt. Der als Sozius mitgeführte Bruder des Schmirra wurde in den Straßengraben geschleudert und erlitt Kopf- und Armbefürchtungen.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halterstadt. Heute abend von 18-20 Uhr ist auf dem Sportplatz Spieltheater-Spielen und Spielen. 20 Uhr von der städtischen Stelle aus Spargiergasse. Alle Genossinnen und Genossen, welche am Montag nachmittag arbeitslos sind, finden sich heute abend 20 Uhr beim Genossen Otto Kolmann, Bismarckstraße, zwecks einer Besprechung zur Mühsche im Kaserne, ein.

Sport.

Turn- und Sport-V. Freiheit. Unsere Monatsversammlung am Sonntag fällt aus, dafür findet ein Langsträngen bei Ruberg Platz am Sonntag, den 5. d. Mts., um 10 Uhr im Saal der Freiwilligen Feuerwehr statt.

A.-S.-V. Halberstadt. Am Freitag, 8. Juli, abends 8 Uhr, wichtige Versammlung im Vereinslokal. Es muß alle erscheinen, da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am alle Ortsgruppen des Reiches Halberstadt.

Am Sonntag, den 31. Juli, findet in Hornburg die Wähe der Jahre der Ortsgruppe Hornburg statt. Allen Ortsgruppen des Reiches Halberstadt wird es schon jetzt zur Pflicht gemacht, sich diesen Tag frei zu halten, um möglichst gelassen in Hornburg anzutreffen. 'Frei Heil!'

Der Kreisleiter. R. Köhlig.

Halterstadt. Spieltheater. Zu dem Leistungsabend am Donnerstag müssen die Hörer mitgebracht werden.

Halterstadt. Am Donnerstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet beim Kameraden Otto Kolmann eine sehr wichtige Helferversammlung statt. Hierzu müssen alle Bezirks- und Kameradenschaftsführer, sowie die Helfer und Helfungsboten erscheinen. — Außerdem wird sämtliche Hilfe zur Verfügung stehende Angehörige der Arbeiterkameraden, der Arbeiter-Vorkauf, der Angehörigen, der Arbeiterkameraden, der Arbeiter- und Naturfreunde freundlich eingeladen.

Kameraden! Sorgt dafür, daß unsere auswärtigen Gäste gute Quartiere bekommen. Die Ortsgruppe Halberstadt steht in dem Aufre, sehr gefällig zu sein und dies wollen wir uns Reue bemerken. Wer also irgend kann, melde seinem Bezirks- oder Kameradenschaftsführer Quartiere an.

Am Sonntag, den 10. Juli, tritt die gesamte Ortsgruppe um 12.15 Uhr in der Wähe der Wähe (Wähe) an. Oben das Spieltheater und die Angehörigen.

Alle Kameraden, welche irgendmöglich machen können, treffen sich am Montag nachmittag um 2.15 Uhr auf dem Domplatz.

Kriegsbeschädigte und Kameraden, welche nicht möglich sind, veranlassen sich am Sonntag um 12.30 Uhr im Gemeinlichstube.

Wittenburg. Kameraden, wir beteiligen uns am Sonntag gelassen an dem Kreis-Vorkauf in Halberstadt. Wir treffen uns Sonntag vormittag 9 Uhr am Konjum. Abmarsch 9.30 Uhr.

Wittenburg. Am Freitag, 8. Juli, abends 8 Uhr treffen sich im Gemeinlichstube alle Kameraden, die mit nach Halberstadt fahren, auch die Rohfahrer, zu einer Besprechung. Es ist Pflicht, daß jeder Kamerad pünktlich erscheint. Die Kameraden, die nicht am Sonntag kommen können, müssen dies unermüßlich bei ihren Korporaloffizieren tun.

Obersachsen. Der Sonntag nach Leipzig wird in Obersachsen gehalten, so daß dort den benachbarten Ortsgruppen Gelegenheit geboten ist, zuzufahren. Das Fahrgeld muß höchstens bis 15. Juli eingabigt sein.

Wittenburg. Morgen, Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung in der 'Rote'. Da die Leipzigfahrt und andere wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist das Erscheinen aller Kameraden dringend notwendig.

Halle. Kameraden, welche mit nach Leipzig fahren wollen, müssen sich bis Sonntag, den 10. Juli, beim Rm. Bäcker, Wähe, 14, melden. — Die Bezirksführer werden, soweit sie noch nicht reifen, bis das 2. Quartier abgehört haben, es bis Montag, den 11. Juli zu erledigen.

Kreis Obersachsen.

Kameraden! Der Kreisvorstand hat beschlossen, in diesem Jahre von der Veranstaltung eines Kreisfestes Abstand zu nehmen. Dafür müssen sich alle Ortsgruppen an der Fahnenweihe am 24. Juli in Eilenburg beteiligen. Besondere Einladungen werden von Eilenburg in diesen Tagen ergehen. Jede Ortsgruppe hat die Pflicht, durch zahlreiche Besuch die neue Fahne als neuen Kreisleiter in unsern Händen zu begrüßen. Außerdem werden hierdurch die Stabführer anderer Stabführer zu einer Besprechung zwecks Gründung einer Kreispartei zu Sonntag, den 17. Juli, vormittags 9 Uhr, im Stadtpark in Obersachsen geladen. Jeder Stabführer muß erscheinen. Die Kreisleitung.



Die Geburt ihrer Costier
Ruth-Ebel
zeigen an
Sudwig und Mirjam Mayer
Halberstadt, den 7. Juli 1927
Bismarckstr. 22

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme
beim Tode unseres lieben
Irmchens
sagen wir allen auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank. Besonders dank
Herrn Pastor Möseritz für seine
tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe.
Halberstadt, den 7. Juli 1927.
Richard Künne und Frau.

Schlachthof-Freibank Freitag
von 8 bis 10 Uhr
Rind- und Schweinefleisch.

Definitive Mahnung.
Das fällige Schulgeld für Juni 1927, soweit
es nicht gefund. ist bis zum 11. d. Mts. in der
Stadtkasse, Rathaus, Zimmer 1, an
entrichten. Sonst 12. d. Mts. erfolgt Einziehung
durch Zwangsversteigerung. Überweisungen durch
Post. Bank usw. müssen 2 Tage vorher erfolgen.
Cuedlinburg, den 4. Juli 1927.
Der Magistrat.

Die Ehre der Westerbückerstraße zwischen
Ubergang der Blauenbühler Bahn u. Goldbach-
Brauerei wird aufgehoben
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die hies. Ehe-Vertrauensstelle Cuedlinburg,
Wittichstraße 9 (Ehe-Vertrauensstelle Dr. Bur-
meister), erlegt ihren Samstagsbesuch
von 9-10 Uhr unentgeltlich nur und
Wachstuch an alle, die eine Ehe eingehen, und
dies Ehe auf einer gelinden, herkömmlichen Grund-
lage aufbauen wollen, um sich einen gelinden und
sicherlichen gelinden Nachwuchs zu sichern.

Straßen-Spernung.
Wegen Reuechtung und Dominikanerarbeiten
auf der Provinzialstraße Cuedlinburg-Gerode,
in Kilometer 25-27, wird diese Straße
vom 18.-23. Juli für den gesamten Durch-
gangsverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über
die Straße Cuedlinburg-Des Eubertse-Grunde-
rieder und umgekehrt vermittelt.
Cuedlinburg, den 6. Juli 1927.
Die Polizei-Verwaltung.

Prima Fußballen-Del
belle Ware, Wd. 0.40 Mk.
bei **Lack-Behrens**, Dominikanerstr. 25

Zum Volks-Fest
empfehle
meine Breakwag,
Spielwagen u. dgl.
E. Richter,
Wegensblg. Wühlhagenfel

Bügeln
und Entstauben
Anzug 1.70 Mk.
Hose 0.65 Mk.
Mantel 1.60 Mk.
Schneid-Bügeln
Famose!
Heinr.-Julius-Straße 4
Telephon 2835

Meine
Zigarren
Schlager 6 2/3
Br. 10 a 10 1/2
B. Bonnamie 10 1/2
B. Bonnamie 10 1/2
Gehäufte 15 1/2
Dreizehn 15 1/2
Hoffa 15 1/2

Barich,
Göbendorfer Str. 1,
Ede Schultze.

Frühe Geestliche
Ihmie blutdürstige See-
fische einzufröhen.
Carinam, Wobert 8.

Hamburger Fischballe
Martinsplatz 33.
Der beste Fischballe.
Täglich frische Geestliche.
H. Mündermann.
Marieobering und
Mittealterlich.

Verkauf Freizeid
und Sonnabend
letzte 6 Sommerfisch
Gehäufte, Nonbolen,
Alle Sorten Fisch und
angelegentliches Gemals.
an herabgesetzten Preisen.

Wohlfühlerei
Wilhelm Bierstedt,
Erfale am Ostf.

Süßigkeiten bringt
Gehäuse 14

Von der Reise zurück!
Dr. Crohn.

Das echte **Raffeler**
Simonsbrot
wird nicht nur von Magen-
Darm- und Intestinalen mit
großen Erfolg gegessen, son-
dern auch von Gouttern und
Zuckerkranken besonders bevorzugt.

Raffeler Simonsbrot regelt die Verdauung in der
empfindlichsten Stelle und verhindert kräftigen Ver-
anlass. Für die Jugend in Raffeler Simonsbrot
unentbehrlich, weil in ihm alle Vitamine und Nähr-
stoffe des Getreidekörns ungeschädigt enthalten sind.
Echt und frisch erhältlich bei:

Geb. Schmidt, Lebensmittelgroßhandlung.
Gewerkschaftshaus.
Billiger, guter Mittagstisch
(auch nach 4 Uhr)
zum Preis von 70 Pfennig.
Anmeldungen erbitet **G. Bollmann.**

Kammer- KL Lichtspiele

Heute Freitag
Der deutsche Abenteuer-Großfilm
mit
„Marcco“
Der Mann der Sensationen, der Hüne des
Volkes, welcher mit seinen unerschönten
Kraftleistungen überall Ansehen erregte
in seinem neuesten Filmwerk:



Ein tolles Abenteuer in 6 Akten
in 7 Akten
Joe Stoekel-Marcco - Maria Minzenti
Walter Slezak - Jack Mylong-Münz

FERNER:
„Gauklerblut“

Ein ergreifendes Artistenstückchen
in 7 Akten
Aus dem Leben der Künstlerschaft
von Montmartre (Paris) und dem
Artisten-wie Zirkusleben

In den Hauptrollen:
Ein niedlicher 5-jähriger Junge
Ein fabelhaft dress. Schimpanse (Affe)

Die Regie sorgte für ein
abwechslungsreiches Tempo,
wodurch ein sehr spannendes
Filmwerk entstanden ist.

Gestrickte
Damenbinden
vorzüg-
lichste
Qualität
St. 40, 50,
60 Pfg.
Binden-
garnel in
gr. Ausw.
J. Zirzow & Co.
Schmied-
straße 5.



Warum altern wir vorzeitig?
Weil unsere Lebensweise falsch ist. Wir
sorgen zu wenig für eine geregelte Darm-
tätigkeit und ernähren uns fehlerhaft.
Dr. Axelrod's Yoghurt
täglich genossen hemmt die Darmtätigkeit,
regt die Verdauung an, fördert den Stoff-
wechsel. Erhält jung, gesund, frisch.
Allein in Halberstadt bei:
Halberstädter Molkerei A.-G.
Bismarckstraße 48
Fernsprecher 2073.

Großes
Eröffnungs-
Konzert
heute 8 1/2 Uhr
Ausgef. von dem Ausbildungs-Bad,
im Garten des
ELYSIUM
Bei ungünstiger Witterung
findet das Konzert im Saale statt.

Schützen-Fest
Langenstein!
Zu dem am 7., 8., 9. und
10. Juli stattfindenden
Schützen-Fest
erlauben sich alle Freunde und Bekannte ergebenst
einzuladen
Ww. Marie Vormann :: Christian Burdport
Hermann Schrader :: Carl Peilholz

Zentralverband der Fleischer
Zahistelle Halberstadt.
Am Sonnabend, den 9. Juli, abends
8 Uhr, findet im Waldrestaurant „Neu
Kamera“ unser
Sommernachts-Ball
statt. Alle Mitglieder, sowie deren
Angehörige und Freunde werden hierzu
herzlichst eingeladen.
DER VORSTAND.

Eis gelagert
1a Molkereibutter Stück 95 Pf.
Tafelmargarine Pfund 55 Pf.
Kokosfett in Tafeln Pfund 60 Pf.
Asmussen & Wenzl, S. d. Rüdthaus 6.
Zahnbehandlung; Zahnersatz
W. Küttner, Dentist
Jetzt: Breiteweg 34 II, Eingang Schabstr.
Fernsprecher 1907.

Rinder zur Arbeit
stellen ein
Gebr. Dippe A.-G.

Labatpfeifen
in kurz und lang.
Brundrepfeifen
nur Qualitätsware.
Zahndrüsen u. -beutel
Pfeifenkopfer,
Pfeifenreiniger,
Sämtl. Ersatzteile für
Pfeifen, Reparatur und
Reparaturen bei
Griff Baezel,
Dresdenerstr.
Halberstadt.
Weinmarzen 25.
Schützen Sie sich
gegen Fliegen!
Fliegensteche in allen
Räumen liefert auch
an Privat
Fritz Krippner,
Friedrichsstraße 22

Pa. Mastziegenhammeln,
das Beste vom Besten
Wd. 10-12 Pf., Schaf-
hammeln, Wd. 10-12 Pf.
Rinder-Leber, Herz,
Lunge, Genter, frisch und
getrock. Sämtlich frisch
Ware auf Eis.
Franziskanerstraße 26,
Landsberg, Ost und
Gemeinde bilanziert.
Süßwarenhandlung
auf grünem Saal,
Schönebergstraße 22
10 1/2 1/2 1/2 1/2
Wer verkauft
Grundbeiz
einerseits, der and-
ererseits, od. Weidant
od. Sandstrich. Bei
Beliefer. Angelegen
an
D. Witz, Barchzin,
Dandara,
P. Augustenstraße 16a.
Entenfüßen
3 Wochen alt, zu wert.
Weinmarzenstraße 22

Schreibergarten-Verein „Nord“
Eingetragener Verein
Sonntag, den 10. Juli 1927, auf dem
Spielplatz des Vereins
Kinder-Fest
bestehend in Aufführungen, Kinder-
Belustigungen, Konzert
Für gute Unterhaltung ist bestens Sorge
getragen. Freunde und Gönner des Vereins
sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand
Der Spiel- und Fest-Ausschuss
2 1/2 Uhr: Abmarsch von „Ruhbergs
Gesellschaftshaus“. Wir bitten unsere
Mitglieder und deren Angehörige sich
vollständig und pünktlich an dem Abmarsch
zu beteiligen.

Sie sparen viel Geld!
wenn Sie fast neue Woll-Wäsche, Schuhe,
Schreibzeug, Feder- und Büchereiverfahren,
Erbsen, Pfeffer, Obst, Gemüse, Sojas, Feinstoffe,
Zigarren etc. u. a. m.
im **Gesundheitshaus für Gelegenheitskäufer**
Max Pick, Grubenberg 5 kaufen.
Anfang! Besuchen Sie die Schaufenster. Vertan!

Ab morgen Freitag bis Montag:
Roda Rodas
bester Militärschwank aus alter Zeit
Der Feldherrn-Hügel



mit **Harry Liedtke**
Eine hellere Angelegenheit in 6 Akten
Die Bombenbesetzung:
Olga Tschobrowa :: Hans Junkermann
Roda Roda :: Maria Mindzenty
Hugo Werner Kahlo u. v. andere.

Zigeuner im Frack
Hinter den Kulissen des Spiritismus
in 6 Akten.
Eine spiritistische Sitzung, bei der tat-
sächlich Geister Vorbestorben zitiert
werden. Dieser Film gibt allen den Auf-
schluss, die sich mit der Frage beschäftigen:
Gibt es ein Fortleben
nach dem Tode?
Täglich 1/2 5 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Kauft nur bei
unseren Inzerenten!

S * p * o * r * t

Die Prager Olympiade.

Prag, Anfang Juli.

Als Hauptart der Prager Arbeiter-Olympiade wurden bereits am Freitag und Samstag internationale leichtathletische Wettkämpfe ausgetragen. Ein Wettkampfbuch hatte zwar große Bemühungen auf dem Sportplatz angefertigt, der Boden war ungleichmäßig und glitschig, aber dank der angelegentlichsten Arbeit vieler freiwilliger Helfer gelang es, doch während der anstrengendsten Zeit der Wettkämpfe die nötige Sauberkeit zu erhalten. In den meisten Fällen nahmen die Teilnehmer an diesen Wettkämpfen teil, die eine glänzende Leistung über die sportliche Leistungsfähigkeit der Arbeiterturner. Deutsche, Tschechen, Amerikaner, Finnen, Dänen, Ungarn, Polen und Ukrainer nahmen daran teil. Trotz der widrigen Verhältnisse der Witterung wurden gute Ergebnisse erzielt. Am 110 Meter-Hürdenlauf für Männer gewann der deutsche Genosse M. H. a. D. in 18,6 Sek. Am 200 Meter-Lauf für Männer gewann der deutsche Genosse M. H. a. D. in 2,07 Sek. Am 400 Meter-Lauf für Männer gewann der deutsche Genosse M. H. a. D. in 1,47 Min. Ganzallg. gewann die österreichische und polnische Sportgenossenschaft ein knapp eine Min. hinter sich lag. Auch im Kugelstoßen war Deutschland siegreich. Karl Fuchsler erbrachte es zu der angesehensten Leistung von 11,408 Meter, der Finne H. B. o. m. mußte sich mit 11,100 Meter begnügen. Sowohl im 100 Meter-Lauf für Frauen als auch in der Frauenstaffel war Deutschland an der Spitze. Dagegen gewann Letland den Vorrang für Frauen. Der russische Genosse Komant brachte es im Hochsprung auf 6,24 Meter.

Am Sonntag war das höchste Wetter verschwunden. Schauer brütete am Nachmittag eine lafsende Hitze über der Stadt. Der große Tag war gekommen. Die Arbeiterportier zeigten der bürgerlichen Welt ihre Macht und Gehilfenheit. Es handelte sich nicht um sportlichen Ehrgeiz, um den Wettkampf der einzelnen Gruppen gegeneinander, sondern um eine gemächliche, sportliche Demonstration, die die Diszipliniertheit, wirtschaftliche Leistungen hinaus die Einigkeit des internationalen Proletariats beweisen soll. Das Stadion war festlich geschmückt. Alle Farben waren vertreten, auch die Farben der deutschen Republik fehlten diesmal nicht, im Gegenteil, Schwarz-rot-gold flatterte dicht neben der tschechischen Präsidentenflagge. Heber dem Tor, durch das die Arbeiterportier in das Stadion einzogen, fand die Symbole der Welt errichtet: Fabrikhöfe, Brücken und Hebertrane.

Unter den Klängen der Hymnen-Sonanen von Eintracht gaben die Frauen in drei Etagen in die Arena. In der ersten Etagen waren mit drei Etagen alle Unterdrückung. 3500 Frauen füllten die Arena. Die Hitze lastete furchbar. Ungefähr 10 Sportlerinnen wurden ohnmächtig, gleichfalls viele Zuschauer. Magerbentid war die Disziplin der Frauen, bewundernswert ihre Geduld bei der Ausföhrung der Übungen und ihre Abgöhrtheit gegen Strapazen. Nach dem Aufzug der Frauen führten 400 Schüler und Schülerinnen aus Wien Preisübungen vor, worauf 1500 Wiener Arbeiterportier in außerordentlich feierlichen Zusammenkünften auftraten. Darauf folgten wiederum Preisübungen, diesmal von den deutschen Sportgenossen ausgeföhrt. Den große Beifall ernteten die Belgier mit technisch außerordentlich hoffensenden Leistungen im Bodprinsgen.

Nach den Leistungen des ersten Tages kann man der Prager Olympiade einen glänzenden Verlauf voraussagen. Wie in Frankfurt und Wien bewiesen auch in Prag die Arbeiterportier, daß sie unbedingt in der ersten Reihe aller Sportbewerber stehen, und sie beweisen darüber hinaus, daß es über alle politischen Differenzen der bürgerlichen Staaten ein einziges Moment gibt: die Internationalität des Proletariats.

Ergebnisse der Prager leichtathletischen Wettkämpfe 110 Meter-Hürdenlauf: Sieger Mehdow-Deutschland, 18,6 Sek. 2. Bolot-Tschechoslowakei, 800 Meter-Lauf: Sieger Bohas-Finnland 2,07 Min. 2. Noje-Ungarn. 5000 Meter-Lauf: Sieger Mitto-Beizsig, 16,47 Min. 2. Pausl-Oesterreich 17,0 Min. Kugelstoßen: Sieger Fuchslöcher-Deutschland 11,40 Meter. 2. Alboom-Deutschland 11,10 Meter. Weitsprung: Sieger Komant-Beizsig 6,24 Meter. 2. Raffi-Finnland 6,09 Meter. Frauen-Hochsprung: Siegerin Anderson-Deutschland und Homedro-Oesterreich 1,38,5 Meter. 2. Siebzig-Beizsig 1,35,5 Meter. 4 mal 100 Meter-Bänderstaffel: Sieger Deutschland 55,8 Sek. 2. Oesterreich 62,6 Sek. 3. Ungarn 4. Russischer Verband, 5. Tschechi.

Die Beteiligung der ausländischen Sportgenossen übertrifft alle früheren internationalen Veranstaltungen des Arbeiterports. Am gingen hind 16 Nationen vertreten. Deutschland hat zwei Verbände entsandt, den Arbeiter-Turn- und Sportbund und den Arbeiter-Athletenbund. Diese beiden Verbände sind mit rund 3000 Teilnehmern erschienen. Neben ihnen warf sich die österreichische Abteilung. Rumänien hat eine Fußballmannschaft entsandt, die Schweiz Leichtathleten und Ungarn 19 Wettkämpfer (Frauen und Männer) für die leichtathletischen Wettspiele. Aus Polen sind 5 Leichtathleten und eine Radfahrermannschaft des polnischen und des deutschen (Kölnener) Verbandes eingetroffen. Amerika ist durch den tschechisch-amerikanischen Arbeiter-Sport, England durch eine Mannschaft von Radfahrern vertreten. Den englischen Sportgenossen haben sich bekannte Persönlichkeiten der englischen Arbeiterbewegung angeschlossen, u. a. der ehemalige Minister der Mac Donald-Regierung, Roberts. Die ausgezeichnete belgische Mannschaft führt hauptsächlich aus Turnern; sie wird von dem Senator Le Troquerer begleitet. Ferner sind zu erwähnen: Finnland mit Leichtathleten, Holland mit Vertretern der sozialistischen Parteioorganisation, Zugewinnung mit einer Delegation der holländischen Arbeiter-Turnvereine, Letland mit Motorfahrern, Leichtathleten und Wäbdienern und die Ukrainer mit Turnern, Franzreich hat die Olympiade mit einer tschechischen Mannschaft befehligt.

Der erste Spätsport im Rahmen der Olympiade fand am Sonntag abend statt und dauerte bis 12,30 Uhr nachts. An den Kämpfen beteiligten sich Schwimmer und Schwimmerinnen aus Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und des Russischer Verbandes. Nach Schluß der Schwimmwettspiele wurden verschiedene Wasserballspiele durchgeführt. Als erste Gegner fanden sich Tschechoslowakei und Oesterreich gegenüber. Die Oesterreicher siegten infolge ihrer besseren Technik mit 9:6 (5:5). Das zweite Spiel trug

eine Mannschaft des Russischer Verbandes gegen Deutschland aus. Deutschland gewann überlegen mit 14:0 (7:0). Als Einlage führten 16 Schwimmerninnen des Wiener Arbeiter-Schwimmvereins einen Reigen auf, der sehr viel Anziehung fand.

Der zweite Tag der Olympiade brachte die Fortsetzung der leichtathletischen Wettspiele, wobei folgende Ergebnisse erzielt wurden: 100 Meter-Lauf für Männer: 1. Freije-Beizsig 11,7 Sek. 2. Froschbo-Deutschland 12 Sek. 3. Klein-Ungarn 12,8 Sek. 200 Meter-Lauf für Männer: 1. Beltsch-Tschechoslowakei 36,005 Meter. 2. Hobsenits-Deutschland 36,886 Meter. 3. Rieder-Kuffiger Verband 34,57 Meter. 4. Galt-Polen 34,13 Meter. 3000 Meter-Lauf für Männer: 1. Pany-Tschechoslowakei 9:45,5. 2. Jaro-Ungarn 9:45,8. 3. Schöb-Beizsig 9:46,5. 4. Bajer-Beizsig 9:51,0. 800mal400mal100 Meter-Staffel für Männer: 1. Oesterreich 3:41,8. 2. Franzreich 3:43,8. 3. Polen 3:47,5. 4. Tschechoslowakei 3:52,4. Speerwurf für Frauen: 1. Heije-Beizsig 31,95 Meter. 2. Buch-Beizsig 28,845 Meter. 3. Strömbo-Oesterreich 24,02 Meter. 400 Meter-Lauf für Männer: 1. Noje-Ungarn 3:24 Sek. 2. Bohas-Finnland 5:2 Sek. 3. Galt-Tschechoslowakei 5:2 Sek. 5000 Meter-Lauf für Männer: 1. Leipzig 2:02,9. 2. Tschechoslowakei 2:04,1. 3. Ungarn 2:05,1. 10.000 Meter-Lauf für Männer: 1. Bernat-Oesterreich 55:52,2. 2. Franco-Deutschland 36:25,2. 3. Nemeth-Ungarn 36:55,8. 100 Meter-Lauf für Frauen: 1. Sibitz-Beizsig 14,2 Sek. 2. Saitovo-Tschechoslowakei 14,4 Sek. 3. Jansselmann-Beizsig 14,9. Speerwurf für Männer: 1. Wilson-Finnland 56,070 Meter. 2. Hobsenits-Deutschland 47,740 Meter. 3. Pany-Tschechoslowakei 47,800 Meter. Schwäberritt für Männer: 1. Kühner-Deutschland 82:300 Meter. 2. Fischer-Deutschland 49:620 Meter. 3. Rieder-Kuffiger Verband 47:10 Meter. 200 Meter-Lauf für Männer: 1. Freije-Beizsig 24,2 Sek. 2. Rieder-Franzreich 25,1 Sek. 3. Wrozet-Tschechoslowakei 25,2 Sek. Weitsprung ohne Anlauf für Männer: 1. Raffi-Finnland 278 cm. 2. Lednitz-Tschechoslowakei 283 cm. 3. Friedrich-Beizsig 278 cm.

Neuer deutscher Rekord im Weitsprung.



Dobermann (Köln).

Der deutsche Meister im Weitsprung, stellte beim Verbandstest mit der sacheisernen Leistung von 7,50 Meter einen neuen deutschen Rekord auf und verbesserte den früheren Rekord um 17 cm.

* Fußball.

Askania-Jugend — Borussia-Duisburg 11:9 (6:0). Askania hat Anstoß und spielt gegen Wind. Nach einem letzten Durchbruch konnte Askania das erste Tor einnetzen. Durchbruch setzte alles bereit, gleichzeitige, konnte aber durch die gute Kombination Askanias nur schwerlich vor deren Tor gelangen. Dann konnte Askania in kurzen Abständen bis Halbzeit weitere 5 Mal einnetzen. Doch Halbzeit mit Wind im Rücken folgten bis Schluß weitere 5 Tore. Auch hier hatte Askanias Jugend ihr Können bewiesen. Am Sonnabend, den 16. 7. 27 spielt die Jugend gegen die gleiche von Freie Turner-Braunschweig. Zeit wird nach bekannt gegeben.

Belgier und Russen in Leipzig. Unter Führung des Sekretärs der Zugener Sportinternationale, Genossen Dooliger, und in Begleitung des Vorsitzenden der Internationale, Genossen Bedow, trafen belgische Arbeiterturner auf ihrer Fahrt nach Prag am Freitag morgen in Leipzig ein, um der Bundesstaffele des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes einen Besuch abzustatten. Am nachmittage desselben Tages kam die russische Fußball-Bändermannschaft in Leipzig an. Laufende waren zu ihrer Begrüßung am Bahnhof erschienen, unter ihnen auch die belgischen Sportgenossen mit ihrer Stanbarte. Im Namen der deutschen Sportgenossen begrüßte Genosse Riedel die russischen Gäste. Weiter drängte sich auch hierbei der rote Frontkämpfer wieder in einer Reihe vor, als ob der Besuch der Russenmannschaft ihm und nicht den deutschen Sportgenossen gelte. In einem stillen Zug wurden die Gäste zur Bundesstaffele geleitet. Hier vereinigte ein Gymnastabend die Gäste mit den Leipziger Arbeiterportieren. Die Führer der deutschen, belgischen und russischen Arbeiterportierbewegungen hielten Ansprachen. Genosse Belleret wies auf die belgischen Verdienste um die Schöpfung der internationalen Sportbewegung hin. Genosse Dooliger erklärte, die belgischen Sportgenossen seien gekommen, um den deutschen Genossen für die bewiesene Freundschaft zu danken und mit ihnen zu kämpfen für die Befreiung des Proletariats. Genosse Schandow (Moskau) betonte, daß es nicht die Arbeit der russischen Sportler sei, bei den sportlichen Wettspielen die Politik in den Vordergrund zu bringen. Anschließend führten die belgischen Gäste einen Gymnastabend vor und die deutschen Sportgenossen zeigten ihr Können, das sie in internationalem Rahmen vorzuführen.

Das Fußball-Bänderpiel Russland-Deutschland ging dann am Sonnabend nachmittag in Gegenwart von 25.000 Zuschauern, die aus allen Gegenden Deutschlands zusammengekömmt waren, im Stadion der Arbeiterturner von Leipzig-Städtisch vor sich. Trotzdem die deutsche Mannschaft die beste Mannschaft innerhalb der Zugener Sportinternationale darstellte, unterlag sie mit 8:2 (5:0) der russischen Mannschaft. Der belgischen Mannschaft war auf dem Boden ausgesprochen und zeigte ein vorzügliches Spiel. Deutschland lieferte, vor allen nach Seitenwechsel, eine tapferer Gegenwehr. Als Thema erwiesen sich bei den Deutschen Torhüter, hinter Verteidiger und Rechtsaußen.

Vorabendspiel um die Raffal-Meisterschaft. In Leipzig wurde am Sonntag das Vorabendspiel um die Bundesmeisterschaft im Raffal zwischen dem mitteldeutschen Meister Leipzig-Schwarz und dem ostdeutschen Meister Freije-Berlin ausgetragen. Der mit tschechische Weisler gewonn überlegen mit 11:0. Die technische und taktische Überlegenheit der Leipziger trat ganz besonders nach Seitenwechsel in Erscheinung.

* Radfahren.

Radfahrer-Radsieger, Berlin Halberstadt. Heute Donnerstag abend findet im „Odeum“ abends 8 Uhr unsere Sportausführung statt. Die Räderfahrer (9 Uhr) findet eine kurze Abredung mit sämtlichen aktiven Sportgenossen und Genossen für, vor allem die Motorradfahrer. Am Interesse der guten Sache muß alles pünktlich zur Stelle sein, da wichtige Sachen zu erledigen sind. Um 9 Uhr, nach dem Regen ausgefallene Abendstunde findet am Freitag, den 8. Juli, abends 7,30 Uhr statt. Zeitpunkt und Abfahrtsort auf dem Anker. Es geht um Radrennen. Wir bitten die Mitglieder, Kampfen mitzubringen. Auch hier wird um rege Beteiligung gebeten.

* Schwerathletik: Bogen: Artistik.

Reichsarbeiter-Sporting in Bernierode. Ergebnisse. Am Ringen: Schüler, Bilgerel, Bändig, Sieger 2. Bändig, Jugendklasse Bändig, Los, Sieger Lukas, Am Rammhölzlingen: Hiesgenen, Jannits-Halberstadt, Bieder-Bernierode, 1. Gang Jannits, Sieger, 2. Gang Bieder, Sieger, Kantamem, Spilte-Halberstadt, Bernierode-Bernierode, Beide Gänge unentschieden. Federgew. Heine-Halberstadt, Hagedorn-Bernierode, 1. Gang Hagedorn Sieger, 2. Gang Heine Sieger, Leidigen. Schent-Halberstadt, Kler-Bernierode, 1. Gang Schent, 2. Gang Kler, Mittelgew. Benich-Halberstadt, Marquardt-Bernierode, Beide Gänge Benich Sieger, Halbschw. Brinkmann-Gelberstadt, Schwergew. Jannits-Halberstadt, Bieder-Bernierode, Sieger Jannits, Kampfergebnis: 2:8 für Halberstadt. Bogen: Schüler Bieder-Halberstadt, Hagedorn-Bernierode, Sieger Hagedorn, Leidigen. Pöhl-Halberstadt, Marquardt-Bernierode, Sieger Marquardt, Bellerger. Heine-Halberstadt, Bode-Bernierode, Sieger Heine, 2. Paar Wetergen, Pöhl-Halberstadt, Jomann-Bernierode, Sieger Jomann. Ein Blindenboxkampf wurde von den Zuschauern mit großer Beifall aufgenommen.

Leichtathletische Bundesmeisterschaft in Hannover. Am Stadion von Hannover werden am 13. und 14. August die Bundesmeisterschaften des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ausgetragen. Die Wettspiele erhalten ein besonderes Gepräge durch die Teilnahme ausländischer Bruderorganisationen, die der Zugener Sportinternationale angegeschlossen sind. Die besten Leichtathleten aller Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes werden in Hannover mit den ausländischen Sportgenossen am Start vereinigt sein. Die Wettspiele beginnen am Sonnabend, 13. vormittags 8 Uhr. Die Wettspiele werden den ganzen Sonnabend ausfüllen. Am Sonntag werden dann die Entscheidungskämpfe durchgeführt. Am Sonnabend abend veranstaltet die Mutterföhrer der Arbeiter-Turn- und Sportstaffele Beizsig in der Stadthalle zu Hannover einen Kunstabend mit großer Beifall aufgenommen.

Alle Teilnehmer an den Wettspielen, sowie die Festbesucher werden in Freiwohnungen untergebracht, doch ist die Anmeldung bis zum 31. Juli an die Hauptgeschäftsstelle: Kartell für Sport- und Körperpflege, Hannover, Döonstr. 15-16, zu machen. Die Werbung wird empfangen: Vor- und Summe, Preisnahme, aus Dr. 4. Wettkämpfer oder Festbesucher und vierzig Plätze Quartier benötigt wird.

* Netzen.

Bundesstaffele in Köln. Vom 28. bis 29. Juli veranstaltet die Arbeiterportierbewegung in Köln ihr Bundesstaffele. Die Bundesmeisterschaften, die auf den städtischen Staffelebänden in Köln-Merheim ausgetragen werden, sehen folgende Wettbewerbe vor: a) Großföhrer, stehend aufgelegt, über 175 Meter (15 Schuß), b) Kleinföhrer, über 50 Meter, c) Zimmerföhrer, stehend freisändig, Entfernung 10 Meter. Holzgenossen über 8 Meter. Ferner sind Konkurrenz- und Weitschießen derselben Art vorgesehen.

Deutsche Arbeiterportier in Paris. Einer Einladung des französischen Arbeiterportierverbandes folgend, nahmen 8 Leichtathleten und eine Fußballbändermannschaft aus Hamburg am 26. Juni in Paris an einer internationalen Sportfest teil. Ein Duertreffen be eintrachtete die Leistungen. Am 100 Meter-Lauf siegte Weisler-Deutschland in 1,2 Sek. vor Trederich-Franzreich in 1,13 Sek. Den 110 Meter-Hürdenlauf gewann Billiger-Deutschland in der Zeit von 16,3 Sek. Am 400 Meter-Lauf konnte Braudle-Deutschland den ersten Platz belegen, Zeit 58,2 Sek. Den französischen Genossen Raour gelang es, den Genossen Wadenhuth-Genossen im 800 Meter-Lauf in 2:10,2 auf den 2. Platz zu ertreiben. Die Olympische Staffele konnte Franzreich ebenfalls für sich entscheiden, Zeit 3:49,9 Min. Das Fußballbänderpiel Frankreich-Paris endete 4:5 für Paris. Es war ein spannender und harter Kampf mit glänzenden Leistungen.

Internationales Tennisturnier in Berlin. Vom 3. bis 10. Juli wird in Berlin ein internationales Tennisturnier des Arbeiterports ausgetragen. Ihre Beteiligung haben Landesvereinigungen aus Franzreich, Russland, Letland, Oesterreich und Deutschland angemeldet. Die Veranstaltung wird von Stadtspielen im Handball und Hockey umrahmt.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Zeitungsverlangung 1,50 Mark. Frangobriefe werden in der Geschäftsstelle, an anderen Orten u. Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Komplatz 28. Fernruf 2214. Sonntags- und Feiertags-Zeitung: 1,50 Mark. Fernruf 2214. Sonntags- und Feiertags-Zeitung: 1,50 Mark. Fernruf 2214. Sonntags- und Feiertags-Zeitung: 1,50 Mark. Fernruf 2214.

Aussagenpreis die abgedruckte Kolonietabelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Mitgebühren für bei Zahlung vorliegende Lege-Straß. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Komplatz 28 (Fernruf 2214). Sonntags- und Feiertags-Zeitung: 1,50 Mark. Fernruf 2214.

Nr. 157.

Freitag, 8. Juli 1927.

2. Jahrgang.

Europäische Militärfragen.

Frankreich führt die einjährige Dienstzeit ein und reduziert seine Armee um 110 000 Mann.

Paris, 6. Juli. (Eig. Draht). Die Kammer hat am Mittwoch die Debatte über die Heeresreform fortgesetzt und mehrere umrandete Artikel des Gesetzes über die Verkürzung der französischen Armee angenommen. Am Namen der sozialistischen Kammergruppe entwickelte der Abgeordnete Renaudel einen Antrag, der unter dem Vorbehalt einer durchgreifenden militärischen Vorbereitung der Jugend die Einführung der neunmonatigen Dienstpflicht vorschlägt. Mit 401 gegen 121 Stimmen verworfen die Kammer, nachdem der Kriegsminister Painlevé hierzu noch die Vertrauensfrage gestellt hatte, diesen Antrag und nahm Artikel 1 und 2 der Vorlage an, nach welchen in Zukunft die Dauer der Dienstzeit von achtzehn Monaten auf ein Jahr herabgesetzt wird. Nach Absolvierung ihrer Dienstzeit verbleiben aber die gebildeten Mannschaften noch weitere drei Jahre „zur Disposition gestellt“, das heißt, die Regierung behält sich das Recht vor, sie jederzeit ungenutzt einzustellen, ohne daß eine ersatzpflichtige Erlöse oder eine Mobilisierung der betreffenden Jahrgänge zu erfolgen. Damit umgeht das neue Heeresreformgesetz jedoch die Bestimmungen des Völkerbundes, der bekanntlich seinen Mitgliedern verbietet, ohne vorherige Anrufung des Völkerbundes eine Mobilisation anzuordnen. Die Einführung der einjährigen Dienstzeit wird übrigens noch von der Erhöhung der Zahl der Berufssoldaten von 70 000 auf 100 000 abhängig gemacht.

Die neue französische Armee

wird darnach 500 000 Mann zählen, nach 110 000 Mann weniger, als die gegenwärtige, und zwar 240 000 Mann aktive Truppen, 90 000 Mann Kolonialtruppen in Nordafrika, 85 000 Mann einberufene Truppen in den überläng französischen Kolonien, 100 000 Mann Berufssoldaten, 18 000 Mann Fremdenlegen, 10 000 Mann in den Strafbatalionen und rund 40 000 Mann Gendarmen und republikanische Garde.

Beunruhigung in Belgien über deutsche Rüstungen.

Brüssel, 6. Juli. (Eig. Draht). Am Senat wurde am Mittwoch die Debatte über den Heeres-Etat fortgesetzt. Genosse de Brauckere hielt dabei eine großartige Rede zugunsten der Abrüstung.

Er wies auf die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles hin, wonach die Entwaffnung Deutschlands nur eine Vorbereitung der allgemeinen Abrüstung sein soll. Deutschland fordere jetzt mit Recht die Einsetzung des Völkerbundes zur Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung der Siegerstaaten. In der allgemeinen Abrüstung liegt auch die beste Garantie für die Sicherheit. Als eine weitestgehende Form der Abrüstung bezeichnete de Brauckere die

Verfüzung der Dienstzeit.

die zweite Form sei die Herabsetzung der Militärausgaben und die dritte die öffentliche Kontrolle der Rüstungen. Belgien brauche die ledigmonatige Dienstzeit, deswegen habe es keinen Zweck, erst mit einer Dienstzeit von acht oder neun Monaten zu experimentieren.

Kriegsminister Brocaquelle

erklärte dann auf die Frage, die ein sozialistischer Senator am Dienstag wegen der vorliegenden Erneuerung der deutschen Reichsmacht gestellt hatte, er könne keine Informationsquelle nicht beauftragten, aber sie sei absolut unerschöpflich. Er behauptete die

Rüstungen Deutschlands Angaben, die für die Zukunft beunruhigend

seien. Er könne die Zahl der Mannschaften, die die Reichsarmee alle sechs Monate entlasse — es handele sich namentlich um Antiaffektuelle — angeben und ebenso die Zahl derjenigen, die nur drei, fünf und acht Jahre unter den Waffen gehalten werden. Die Zahl der deutschen Divisionen sei ihm ebenfalls bekannt. Er würde es vorziehen, wenn er das Parlament beruhigen könne, aber er könne die Tatsachen nicht verschweigen. Vor dem Kriege habe er in gleicher Sitzung der Kammer auf die beunruhigende Gefahr aufmerksam gemacht, ohne daß man ihm gefolgt habe. Umso mehr dürfe man ihm jetzt Glauben schenken, wenn er heute wieder die drohende Gefahr betone. Daraufhin wurde der Heeresetat vom Senat angenommen.

Militärische Fachtelmechel.

Reichswegprojiziere bei englischen Mandatoren.

Paris, 6. Juli. (Eig. Draht). Das Logo de Paris' teilte mit: Dem Kriegsminister Painlevé ist ein Bericht des französischen Militärattachés in London eingetroffen, aus dem hervorgeht, daß 14 deutsche Offiziere gegenwärtig auf eine Einladung des englischen Kriegsministeriums hin den englischen Fliegerauswärtigen in Henley beimohnen. Von diesen 14 Offizieren hätten sechs im Laufe des Krieges als Piloten gedient.

Das Blatt protestiert gegen diese Durchbrechung des Artikels 179 des Versailler Friedensvertrages, der der Reichsregierung untersagt, irgendeine Militärmission nach dem Auslande zu

schicken. Dieser Paragraph sei schon durchbrochen worden, als die albanische Angelegenheit durch die Schaffung einer deutsch-französisch-englischen Kontrolle geregelt werden sollte. Demals habe bereits das englische Auswärtige Amt mitgeteilt, daß seiner Ansicht nach Deutschland volle Freiheit habe, Militärratschläge zu ernennen.

Nicht erwünscht.

Deutschlands Teilnahme an der Kolonialpolitik.

Genf, 7. Juli. (Eig. Draht). In dem Beschlusse über die Wahl eines deutschen Mitgliedes in die Mandatskommission des Völkerbundes heißt es: Es werde einmütig festgestellt, daß sich die Kommission über die politischen Gesichtspunkte der Frage nicht zu äußern habe. Was die technische Seite der Angelegenheit anbetrifft, sehe sich die Kommission in eine Mehrheit und in eine Minderheit geteilt, man könne erklären, daß der Wahl eines solchen Mitgliedes im Wege stehe, während die Mehrheit, die sich aus dem französischen, belgischen und dem englischen Kommissionsmitglied zusammensetzt, auch dazu keine Meinung äußern will. Namentlich der Franzose und der Belgier seien dabei, wie wir erklären, den Standpunkt vertreten haben, daß die politischen und technischen Gesichtspunkte voneinander nicht getrennt werden können, während der Engländer zu der Auffassung hienüt, daß eine Vernehmung der Zahl der Kommissionsmitglieder nicht zu empfehlen sei.

Su vielen Aufsehen erregenden Beschlusse der Mandatskommission schreibt der „Moravia“: Jetzt stellt sich heraus, daß die Vorkämpfer gegen eine auch nur indirekte deutsche Teilnahme an der Kolonialpolitik sehr stark sind, daß keine einheitliche Stellungnahme erfolgen konnte, sondern daß, was in Genf nur selten vorkommt, eine Spaltung eingetreten ist und so verschiedene Be-

richte im Völkerbundsekretariat überreicht wurden. Schon diese bloße Tatsache ist für Deutschland sehr peinlich. Man wird sich über diesen Mißstand und über die Ablehnung des französischen, des belgischen und des britischen Kommissionsmitgliedes umso mehr wundern können, als ja die Außenminister dieser Länder auf der letzten Tagung des Völkerbundes scheinbar ihre Zustimmung zum Eintritt Deutschlands in die Kommission gegeben hatten.

Weitere Mieterhöhungen?

Nach keine festen Pläne, aber unklare Absichten.

Von anderer Seite wurde gemeldet, die Reichsregierung über das Reichsrentenministerium habe eine neue umfangreiche Denkschrift fertiggestellt, die die Wohnungsfrage im allgemeinen behandelt und zu dem Ergebnis kommt, daß allmählich die Mieten in Mietwohnungen auf 130 bis 160 Prozent der Friedensmiete herabgesetzt werden müssen. Wie wir dazu hören, trifft die Maßnahme in dieser Form nicht zu. Vor einigen Monaten ist dem Wohnungsansatz des Reichstages allerdings vertraulich der Rentenrentenentwurf einer großen Denkschrift zugegangen, und man hat im Reichsrentenministerium dabei, dieser Entwurf zu überarbeiten und zu ergänzen. Die neue Denkschrift, die daraus entstehen sollte, ist noch nicht fertiggestellt.

Dagegen trifft es zu, daß bereits in dem vor einigen Monaten herausgegebenen und bisher vertraulich behandelten Entwurf von der

Stabilisierung der alten Mieten auf 130 bis 160 Prozent

die Rede ist. Die Reichsregierung hat ja auch schon die ersten Schritte zur Umfassung der Mieten an diese Stelle unternommen, indem sie zunächst die Mieten bis auf 120 Prozent der Friedensmiete ab 1. Oktober d. Js. herabgesetzt hat. Bei dem großen Entgegenkommen, das die Regierung den Hausbesitzern bisher erwie-

Wilhelm Bloss gestorben.

Stuttgart, 6. Juli. (Eig. Draht). Genosse Wilhelm Bloss ist am Mittwoch nachmittags 5 Uhr im Krankenhaus Stuttgart an den Folgen des Gehirnschlag, den er am Donnerstag vor Offen erlitten hat, verstorben.

Wilhelm Bloss gehörte zu den führenden Persönlichkeiten der deutschen Sozialdemokratie, die noch mit dem Begründer ihrer Partei, Carl Liebknecht, und Friedrich Engels, persönliche Beziehungen zur Partei, an der er seit dem Aufbruch des Jahres 1872 mitwirkte, unterhielt.



Er schloß sich dem Kreis der Arbeiterbewegung an und wurde nach dem mit ihm verstorbenen Carl Liebknecht als einer der führenden Persönlichkeiten der Partei angesehen. Am Jahre 1872 trat er an den „Braunauer“ an und wurde Mitglied des „Vollständigen“ Arbeitervereins. Er arbeitete am 1. März 1877 an dem „Hamburg-Altonaer Volksblatt“ mit. In diesen Jahren kam er auch später in die eigentliche Arbeiterbewegung der Partei hinein und so wurde ihm die Reichstagskandidatur für Braunschweig übertragen, wo er im Januar 1877 gewählt wurde. Dem Reichstag hat er, später für den Wahlkreis Braunschweig, der ihm auch das Amt eines Verkünders des dortigen Reichstages übertrug, 1877-78, 1881-87 und vom 1890 bis 1907 angehört. Als das Sozialistengesetz ausbrach, leitete er seine Schritte wieder der öffentlichen Meinung zu, was ihm durch die Unterstützung von Heinrich Dieck erleichtert wurde, an dem in Stuttgart zu begründeten Verlag mitzuwirken. Der Rest des Hamburger und des von Westphalen in Leipzig geführten Parteiunternehmens in sich vereinigte. Bloss' humoristisch-galante Berichterstattung und poe-

litische Begabung kamen den Arbeitern von Dieck entgegen, der den „Wahren Sozialisten“ begründet hatte und ihn zu einem Blatt von außerordentlich großer Verbreitung in ganz Deutschland auszugestaltet hatte.

Au den Schreien, die Bloss in Stuttgart verlebte, von einer kurzen Unterbrechung abgesehen, während der er in Braunschweig wohnte, hat er die Werte geschrieben, die seinen schriftstellerischen Ruf begründet haben. Von der Zurückführung in die Geschichte seiner engeren Heimat ausgehend, kam er zum befriedigenden Studium der revolutionären Bewegungen, deren Schauplatz sie gewesen sind. Er verteilte mit allen Jugendbüchern oder deren Nachkommen und trat in persönliche Beziehungen zu namhaften Schriftstellern. Es seien aus diesem Kreise nur die Namen Brecht (Kraus), Ludwig Pfau, Ernst Kiel und Zimmermann, der Verfasser der Geschichte des Bauernkrieges, genannt. An dieser Zeit schrieb Bloss die revolutionärgeschichtlichen Werte, die durch den Verlag von A. J. W. Dieck eine weite Verbreitung in der deutschen Arbeiterbewegung gefunden haben.

Als Politiker wollte er in der Partei stets politische Arbeit geleistet wissen. Am Reichstag sprach er nicht häufig, weil man ihm, wenn die Kommunisten geschäftlicher Vordrang dabei erwünscht war. So war er der Sprecher der Fraktion beim Sozialistenkongress, gegen das er mehrere sehr beachtliche Reden gehalten hat. Den politischen Höhepunkt seines Lebens brachte ihm schon fast vierzigjährigen der 9. November 1918, an dem der Weltkrieg durch den Zusammenbruch der deutschen Heeresleitung beendet wurde und die Monarchien in Deutschland zu Fall kamen. Durch das Vertrauen der mittelmäßigen Parteigenossen wurde er an die Spitze der Provinzialen Regierung berufen, in der schon im November die zukünftige Weimarer Republik ihre Lebenskraft befristet erhielt und Gelegenheit zur Verwirklichung erhielt.

Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen im Mai 1920 veranlaßte die deutsche Sozialdemokratie, ihre Vertreter aus der Reichsregierung zurückzuführen. Die mittelmäßigen Parteigenossen beschloßen daraufhin das gleiche für die Landesregierung, obwohl ein unmittelbarer Anstoß dazu nicht vorlag.

Nach dem Auscheiden aus dem Amt hat Bloss sich in der Haupt-

sache nur noch literarisch betätigt. Am Donnerstag vor Offen erlitt er einen Schlaganfall und mußte, da sich kein Zustand verschlechterte, am 30. April ins Krankenhaus überführt werden. Seine fröhliche Natur hat sich noch lange gezeigt. Nun hat der Tod seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel gesetzt.

Trauerkundgebung des Parteivorstandes.

Der Parteivorstand hat an die Witwe des Genossen Bloss folgendes Telegramm geschickt: „Zum Tode Ihres lieben Gatten übermitteln wir den Parteivorstand der Deutschen Sozialdemokratie den Ausdruck seines herzlichsten Beileides. Wilhelm Bloss hat über fünf Jahrzehnte in unserer Partei journalistisch und agitatorisch hervorragendes geleistet und damit im hohen Maße als wirkungsvoller Staatspräsident in Deutschlands schwerster Zeit führend gewirkt. Sein Andenken wird unvergesslich bleiben.“